



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
S 5 „Teambezogenes und selbstständiges Lernen“**

**„EIN BISSCHEN SCHWANGER
GIBT ES NICHT“
VERHÜTUNG UND
SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH IN
ÖSTERREICH UND
DEN ENTWICKLUNGSLÄNDERN**

Mag.^a Helga Kulac

**Mag.^a Michaela Karner, Mag.^a Elisabeth Pirker,
Mag.^a Claudia Vidovnik, Mag.^a Gertraud Kotnik,**

FI Andrea Schöttl, FI Ingrid Mösslacher

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe

Fohnsdorf



Fohnsdorf, April 2005

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ABSTRACT	5
1 EINLEITUNG	6
1.1 Projektidee	6
1.2 Von der Projektidee zur Umsetzung.....	6
1.3 Ausgangssituation im Schuljahr 04/05.....	7
1.4 Ziele des Projekts	7
1.5 Grundstruktur des Projekts.....	8
2 DURCHFÜHRUNG	9
2.1 Überblick über die Aktivitäten des Lehrer/innenteams.....	9
2.2 Überblick über die Aktivitäten der beiden Schüler/innen- projektteams.....	9
2.3 Rolle der Projektkoordinatorin	10
2.4 Probleme bei der Durchführung	11
3 INHALT DES PROJEKTES	13
3.1 Präsentation	13
3.2 Lernstationen.....	14
3.2.1 Inhalt der Stationen	15
4 EVALUATION UND ERGEBNISSE	16
4.1 Anzahl der Präsentationen und der erreichten Schüler/innen	16
4.2 Verbesserung der Präsentation.....	17
4.2.1 Evaluationsmethode.....	17
4.2.2 Hypothese.....	17
4.2.3 Inhaltliche Bewertung der Präsentation.....	18
4.2.4 Einfluss des Sprechtempos auf die Bewertung der Präsentation – Team 3A.....	18
4.2.5 Einfluss der Optik auf die Bewertung der Präsentation – Team 3A.....	19
4.2.6 Videoanalyse	20
4.2.7 Ergebnisse der Präsentation des neu gegründeten Teams 2BC	21
4.2.8 Beobachtungen während des Präsentationsverlaufs	23
4.2.9 Diskussion der Ergebnisse der Projektpräsentationen.....	25

4.3	Ergebnisse der Lernstationen.....	26
4.3.1	Fragebogenauswertung 3A.....	26
4.3.2	Fragebogenauswertung 2BC	26
4.3.3	Diskussion der Ergebnisse.....	27
4.4	Wo kommen Informationen und Kenntnisse für die Arbeit in den Stationen tatsächlich her?	28
4.5	Subjektive Bewertungen durch das Projektteam	29
4.5.1	Verbesserung beim Präsentieren – Team 3A	29
4.5.2	Verbesserung der sozialen Kompetenzen – Team 3A und 2BC	30
4.5.3	Projektzufriedenheit	30
4.6	Bekanntheitsgrad der HLW-Fohnsdorf	31
5	RESÜMEE	33
6	AUSBLICK	34
7	LITERATUR.....	35
8	INTERNETADRESSEN	36
9	ANSCHAUUNGSMATERIAL	37
10	ANHANG	38
10.1	Überblick über die Aktivitäten des Lehrer/innenteams.....	38
10.2	Terminliste und Arbeitspakete	41
10.3	Übersicht über die Lernstationen.....	43
10.4	Erwartungen, Ziele, Befürchtungen der Schüler/innen	46
10.5	Zwischenfeedback.....	50
10.6	Zuhörer/innenfeedback.....	52
10.6.1	Auswertung der Feedbacks	54
10.7	Fragebogenauswertung – Welche Angebote sind von den Schüler/innen Team 2BC angenommen und umgesetzt worden?	55
10.8	Projektzufriedenheit Team 3A und 2BC	58
10.9	Subjektive Wahrnehmungen der Schüler/innen unmittelbar nach der Projektpräsentation.....	61
10.10	Beobachtungsprotokoll	63
10.11	Unterrichts- und Workshopprotokolle	70
10.11.1	Wirtschaftsgeographie	70

10.11.2	Biologie	76
10.11.3	Deutsch - 3A	84
10.11.4	Deutsch -2C	86
10.11.5	„Kommunikation - Rhetorik - Präsentation“	88
10.11.6	Informations- und Officemanagement	90
10.11.7	Religion	91
10.12	Beschreibung	91
10.12.1	Projektmanagement	93
10.13	Tag der offenen Tür	96

ABSTRACT

14 sehr mutige Schüler/innen aus unterschiedlichen Jahrgangsklassen haben sich im heurigen Schuljahr zu zwei Teams zusammengefunden, mit dem Wunsch sich näher mit dem Thema Sexualität auseinander zu setzen, und Jugendliche an fremden Schulen der Region Aichfeld/Stmk und in einer Schule in Wien aufzuklären.

Das Thema Sexualität ist in der Biologie ein Thema von vielen, das sich einerseits fächerübergreifend und andererseits durch Eigentätigkeit der Schülerinnen erarbeiten lässt; außerdem für eine Präsentation und schülerzentrierte Arbeitsstationen von Schülerinnen für Schülerinnen an anderen Schulen geeignet ist. Projekte dieser Art stellen auch eine Möglichkeit dar, Kooperationen mit anderen Schulen einzugehen. Durch die Methode „Lernen durch Lehren“ können Schülerinnen nicht nur ihre Fachs- sondern auch insbesondere ihre Sozialkompetenzen erweitern.

Schulstufe: 10. und 11. Schulstufe

Fächer: Biologie, Geographie, Deutsch, Kommunikation, Religion, Projektmanagement, Informations- und Officemanagement

Kontaktperson: Mag^a Helga Kulac

Kontaktadresse: HLW-Fohnsdorf, Spitalgasse 8, 8753 Fohnsdorf

Helga.Kulac@gmx.at

1 EINLEITUNG

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität beginnt aufgrund des seit zwei Jahren laufenden Projektes "Ein bisschen schwanger gibt es nicht" an unserer Schule bereits im ersten Jahrgang zu einem Zeitpunkt, an dem Schüler/innen besonders reges Interesse an allen Fragen der Sexualität zeigen. Im lehrplanmäßigen Biologieunterricht ist das Thema Fortpflanzung und Entwicklung erst im dritten Jahrgang vorgesehen, d.h. bislang wurde das für 14-15jährige so wichtige Thema, wenn überhaupt, nur im Religionsunterricht oder in einem zweistündigen Biologieworkshop angeschnitten und wurde damit dem Unterrichtsprinzip Sexualerziehung kaum gerecht¹.

1.1 Projektidee

Mit der Einführung des Schulschwerpunktes Projektmanagement im Schuljahr 02/03 entstand der Wunsch "Probeprojekte" mit den Instrumenten des Projektmanagements durchzuführen. Der damalige dritte Jahrgang entwickelte die Projektidee, Aufklärung von Jugendlichen für Jugendliche zu machen. Die Schüler/innen vertraten die Ansicht, dass Jugendliche einen besseren Zugang zu einer altersgemäßen Diskussion zum Thema Verhütung und Schwangerschaftsabbruch haben, Lehrer/innen hingegen nur sehr sachliche und wenig ansprechende Informationen geben.

Seit vielen Jahren wurde dieses Thema bereits von mir im Biologieunterricht oder in Workshops in schülerzentrierten Arbeitsformen angeboten (Lernstationen, Lernen durch Lehren). Ich startete immer wieder Versuche, Schülerinnen zu motivieren, das Thema anderen Jugendlichen unserer Schule in einem Stationenbetrieb als "Expertinnen" näher zu bringen. Umso erfreulicher war es für mich, dass Schüler/innen dieses Thema von sich aus vorschlugen.

1.2 Von der Projektidee zur Umsetzung

Zur Umsetzung des Vorhabens wurde ein Kernteam von 5 Schüler/innen gebildet, das von der Projektleiterin Frau Mag. Gertraud Kotnik (Projektmanagement) und mir fachlich im Gegenstand Biologie unterstützt wurde. Das Team erstellte eine 2 Unterrichtsstunden dauernde Präsentation für 14/15 jährige Schüler/innen anderer Schulen, die aus einer selbstständig erarbeiteten 20-minütigen Folienpräsentation und 5 von Schülerinnen betreuten Stationen bestand, in denen Fragen jeder Art beantwortet wurden (lernen von „Expert/innen“). In einer Unzahl von Teamsitzungen wurden vor allem Methoden für das Arbeiten in den Stationen überlegt, die für Schüler/innen am geeignetsten und am leichtesten umzusetzen sind, wobei mir meine Erfahrungen aus den schülerzentrierten Arbeitsformen sehr zugute kamen.

Dieses Projekt stellte sich für unsere Schule als sehr werbewirksam heraus, daher erhielt ich von Seiten der Direktion den Auftrag, das Projekt weiter zu führen. Im letzten Schuljahr 03/04 war ich mit der Tatsache konfrontiert, dass weder die Schülerinnen noch die Projektleiterin aus zeitlichen Gründen die Präsentationen wiederholen wollten.

¹Erlass des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
GZ36.145/16- V/3/94 vom 25.April1994

Ich musste kurzfristig neue Schüler/innen anwerben (erfordert bei dieser Thematik sehr viele Ermutigungsstrategien), die Projektleitung und die fachliche Betreuung außerhalb des regulären Unterrichts übernehmen.

Ich ließ mich auf das Unternehmen ein, da mir das Arbeiten mit einem engagierten Team von Schüler/innen sehr viel Freude bereitet, mir Sexualaufklärung ein großes Anliegen ist, da Teenagerschwangerschaften und vor allem die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen laut BZgA zumindest in Deutschland seit 1996 um 66% gestiegen ist.²

Außerdem bringt dieses Projekt eine Unzahl von Lerneffekten im Bereich der Sozial- und Methodenkompetenz mit sich.

1.3 Ausgangssituation im Schuljahr 04/05

Um zu verhindern, dass „nur“ biologisches Fachwissen in das Projekt Eingang findet und um nicht „Einzelkämpferin“ wie im vorangegangenen Schuljahr zu sein, bat ich oben genannte Kolleginnen um Unterstützung und Mitarbeit bei der Erarbeitung neuer Themen wie zum Beispiel „Frauen in Afrika“ und „Beschneidung“, mit der Absicht, neue interessante Inhalte für die Präsentation und für die Stationen zu erhalten. Wir gingen dabei von der Annahme aus, dass das meiste der Angebote, von den Schüler/innen angenommen und umgesetzt werden wird und dies zur Optimierung des Projekts führen wird.

Die Arbeitsfelder der Kolleg/innen wurden bereits am Ende des Schuljahres 03/04 in groben Zügen festgelegt.

Außerdem erklärten sich zwei Teams von Schüler/innen bereit, am Projekt teilzunehmen, eines davon bringt Präsentationserfahrung aus dem Vorjahr mit, das andere hat lediglich Kenntnisse über den Ablauf des Projektes bzw. Fachwissen aus dem Gegenstand Chemie, in dem ich einen Themenschwerpunkt „Chemie der Liebe“ in Hinblick auf das Projekt eingeführt habe.

1.4 Ziele des Projekts

- **Ein Hauptziel ist, das Projekt an der eigenen Schule und an möglichst vielen Schulen in und außerhalb der Region vorzustellen.**
- **Verbesserung der Präsentation, da sie im letzten Jahr von 50% der befragten Schüler/Innen nur mit „gut“ bewertet wurde.**
- **Erweiterung der fachlichen Kompetenz der Schüler/innen nicht nur in Biologie**
- **Förderung der Zusammenarbeit von Lehrer/innen**
- **Erweiterung der sozialen Kompetenz (insbesondere sollen das Selbstwertgefühl, das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit beim Präsentieren und die Teamfähigkeit gesteigert werden)**
- **Ein wesentliches Ziel für die Direktion stellt die Steigerung des Bekanntheitsgrades unserer Schule dar.**

² Internet: <http://www.bzga.de>

Zusatzziele

- Ein wichtiges persönliches Ziel ist, dass den Jugendlichen auf Grund der vielseitigen Auseinandersetzung mit dem Thema ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Thema Liebe und Sexualität näher gebracht werden kann und ein offener Umgang mit Tabus möglich ist.
- Wichtig ist mir, dass dieses Projekt als fixer Bestandteil unseres Schulalltages fortgeführt werden kann.

1.5 Grundstruktur des Projekts

Das Projekt „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ besteht aus zwei Teilen, einer 20 Minuten dauernden Präsentation und einem anschließenden Stationenbetrieb (5-6 Stationen), der von den Schüler/innen als „Expertinnen“ betreut wird. In den Stationen besteht die Möglichkeit, in lockerer, entspannter Atmosphäre Wissen weiterzugeben, sich intensiver mit dem Thema auseinander zusetzen, über Tabus oder ethische Fragen zu diskutieren. Für jede Station ist ein Zeitrahmen von ungefähr 10 Minuten vorgesehen.

Zielgruppe sind Schüler/innen der 8. oder 9. Schulstufe.

Eine bereits vorhandene Folienpräsentation soll von den Schüler/innen des Teams 3A in Eigeninitiative und mit Unterstützung eines Lehrerteams bzw. der Projektleiterin zu einer PowerPointpräsentation umgeändert werden, wobei möglichst viele Angebote des Unterrichts und der Workshops einfließen sollen um eine Verbesserung der Präsentation zu erreichen. Die fertige Präsentation wird dem 2. Team 2BC zur Verfügung gestellt.

Die Inhalte, Ziele, die Aufteilung der Stationen und die Schulen, die besucht werden sollen, werden vom jeweiligen Projektteam gemeinsam mit der Projektleiterin festgelegt.

Neue Fachinhalte (aus den Gegenständen Geographie, Deutsch, Kommunikation, Religion, Biologie und Informations- und Office-Management) werden im Rahmen des Unterrichtes in Workshops oder in Projektteamsitzungen erarbeitet, um neue Ideen zu entwickeln und die gemeinsame Kreativität zu nutzen. Ein wichtiger Bereich ist auch die Sensibilisierung für frauen- bzw. männerspezifische Themen. Es soll eine vielseitige Auseinandersetzung mit dem Thema Liebe und Sexualität erfolgen, um den Jugendlichen einen verantwortungsvollen, offenen Umgang mit dem Thema zu ermöglichen.

2 DURCHFÜHRUNG

Um die von der Projektleitung, dem Lehrer/innenteam und dem Schüler/innenteam gesetzten Ziele erreichen zu können, wurde mit der Schulleitung vereinbart, dass einerseits in den vorgesehenen Unterrichtsgegenständen im Klassenverband gearbeitet wird, andererseits für Workshops im Klassenverband und für die Projektteams Projektstunden möglich sind. Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz wurden alle Lehrer/innen, insbesondere die Klassenvorstände, darüber informiert, welche Schüler/innen Mitglieder des Projektteams sind und welche Aktivitäten stattfinden werden.

Die Arbeit in und mit den Schüler/innenteams basiert auf rein freiwilliger Basis, d. h. ein Großteil meiner Freizeit (ca.60 Stunden) wurden für das Coachen und Begleiten der Teams zu den Projektpräsentationen investiert. Ebenso investierten Schüler/innen Freizeit, wodurch sie versäumten Lehrstoff, den sie nachzuholen hatten. Die von ihnen erbrachten Leistungen fließen nicht in die Leistungsbeurteilung eines Gegenstandes ein, sondern werden lediglich durch eine Projektteilnahmebestätigung honoriert.

2.1 Überblick über die Aktivitäten des Lehrer/innenteams

Fachwissen wurde fächerübergreifend vermittelt, um die Schüler/innen für neue Themen und Inhalte für die Präsentation und die Arbeit in den Stationen zu sensibilisieren, und um ihnen zu ermöglichen, altes Wissen mit neuem Fachwissen verbinden zu können.

Folgende Themen wurden ausführlicher behandelt^{3 4}:

Biologie: Von der Erfindung des Sex, Geschlechtskrankheiten, Embryonalentwicklung, Empfängnisverhütungsmittel, Sexualität und Sprache

Geographie: Frauen in der 3.Welt

Deutsch: Klassenlektüre: Waris Dirie „Die Wüstenblume“ [5],

Religion: Abtreibungsfrage

Kommunikation: „Richtiges Präsentieren“

Informations- und Officemanagement: Analyse von Folien und Erstellen von Präsentationen in PowerPoint

2.2 Überblick über die Aktivitäten der beiden Schüler/innenprojektteams

- Um den „roten Faden“ nicht zu verlieren wurden zu Beginn des Projektes, in Teamsitzungen (insgesamt 6 Unterrichtsstunden) gemeinsam mit den Schülerinnen die Betrachtungsobjekte, die Projektabgrenzung (zeitlich, sozial, sachlich) besprochen, ein Projektstrukturplan und die Arbeitspakete überlegt, eine Aufgabenverteilung festgelegt und eine Terminliste⁵ erstellt. Au-

³Siehe Anhang Lehreraktivitäten Seite 38

⁴Siehe Anhang Protokolle Seite 70

⁵Siehe Anhang Terminliste Seite 41

ßerdem wurden Kommunikationsformen innerhalb des Teams und zum anderen Team vereinbart.

- Ein wichtiger Teil war der Erfahrungs- und Materialaustausch zu Beginn und am Ende der Informationsphase.
- Die Schüler/innen formulierten schriftlich ihre Erwartungen und ihre Befürchtungen.⁶
- Zusätzlich versuchten sie Ziele zu formulieren, die sie in den Stationen und persönlich mit dem Projekt erreichen wollen.⁷
- Die PowerPointpräsentation wurde vom Team des 3. Jahrganges, zum größten Teil in der Freizeit, erstellt und dem Team des 2. Jahrganges zur Verfügung gestellt.
- Die Erarbeitung der Inhalte wie auch die methodische Aufbereitung der Stationen erfolgte ebenfalls in der Freizeit der Schülerinnen. Verwendetes Material⁸, Literatur [2-15,17], Internetadressen⁹ wurden kopiert und in Präsentationsmappen gesammelt.
- Die Schülerinnen nutzten persönliche Kontakte zu anderen Schulen (Ausnahme Graz und Wien) und vereinbarten Termine mit den Schulleitungen. Durch die Organisation der Termine an ihren ehemaligen Schulen fühlten sich die Schüler/innen besonders motiviert und verantwortlich für das Gelingen des Projektes.
- Gestaltung der Projektvorstellung am Tag der offenen Tür¹⁰
- Gestaltung des Homepageberichts/ 3. Jahrgang
- Selbständiges Durchführen eines Projektabschlusses mit Methoden des Projektmanagements¹¹. [1] Dieses „kleine Projekt“ wird in die Leistungsbeurteilung des Gegenstands Projektmanagement einbezogen/ 3. Jahrgang.

2.3 Rolle der Projektkoordinatorin

Meine Aufgabe bestand neben der Organisation von Workshops (außer Geographie) darin, die verschiedenen Aktivitäten terminlich zu koordinieren. Zusätzlich nahm ich an den Workshops teil, um nicht nur über die vermittelten Inhalte Bescheid zu wissen, sondern auch die Atmosphäre und die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen wahrnehmen zu können.

Ich versuchte konsequent die Rolle des Projektcoaches hinsichtlich des Erfüllens von Arbeitsaufträgen und Einhalten von Terminen einzuhalten. Ich unterstützte die Teams bei fachlichen und methodischen Fragen, versuchte ihnen Möglichkeiten des offenen Lernens näher zu bringen, gab ihnen Tipps zur Umsetzung ihres Wissens in den Stationen. Ich motivierte sie durch die Organisation eines Präsentationstermins in Wien zur Änderung der Folienpräsentation auf die PowerPointpräsentation. Für die

⁶Siehe Anhang 10.4 Erwartungen, Befürchtungen, Ziele Seite 46

⁷Siehe Anhang 10.4 Erwartungen, Befürchtungen, Ziele Seite 46

⁸Siehe Materialienliste

⁹Siehe Internetadressen

¹⁰Siehe Internetadressen

¹¹Siehe Internetadressen

Schüler/innen stand ich nach Terminvereinbarungen für eine nicht mehr dokumentierbare Anzahl von Stunden zur Verfügung. Ebenso kontrollierte ich ihre Präsentationsmappen und versuchte in Einzelgesprächen biologische Grundkenntnisse sicher zustellen. Ein wichtiger Aspekt bei meiner Arbeit war jedoch, ihnen Selbstvertrauen für ihre Arbeit zu geben, sie darin zu bestärken, dass ihre Arbeit wichtig und wertvoll ist und dass sie sowieso ihr Bestes geben. Unsicherheiten: „Wie reagiere ich bei undisziplinierten Schüler/innen“ oder „Wie grenze ich mich bei intimen Fragen ab“, wurden in vielen kürzeren Gesprächen aus dem Weg geräumt.

Die Schülerinnen wurden auf Wunsch der Direktion zu allen Präsentationen von mir begleitet.

Planung und Koordination der Termine, Fahrten zu den Präsentationen und der Aufenthalt in Wien wurden gemeinsam mit den Teams besprochen.

2.4 Probleme bei der Durchführung

Ein Hauptproblem bei der Durchführung war, dass das Projekt auf Basis der Freiwilligkeit beruht, Schüler/innen viele Unterrichtsstunden für Teamsitzungen und die Präsentationen an den Schulen versäumten. Aufgrund der vielen laufenden kleineren oder größeren Projekte und Workshops ergaben sich zusätzlich Probleme, ein Projekt dieser Dimension durchzuführen.

Die Organisation des Gesamtprojektes stellte für mich die größte Herausforderung dar und überschritt zeitweise meine Leistungskapazitäten. Neben Überstunden bis Weihnachten, mit denen ich nicht gerechnet hatte, Klassenvorstandstätigkeit, Chemie- und Biologiekustodiat u.a. wickelte ich das Projekt hauptsächlich in meiner unterrichtsfreien Zeit ab. Erschwert wurde meine Arbeit unter anderem aber auch durch die Teilnahme von Schüler/innen aus vier Klassen (ursprünglich waren nur 2 vorgesehen) und wir daher kaum Termine für eine gemeinsame Teamsitzung fanden. So war ich gezwungen, manches mit einzelnen Schüler/innen zu besprechen und vieles musste ich doppelt durchführen. Zusätzlich fielen Schüler/innen aus und ich musste neue Schüler/innen einschulen.

Ein weiteres Problem war, dass wir von der Terminvergabe der Schulen abhängig sind und es auch sehr häufig zu Terminverschiebungen gekommen ist, sodass sich die Präsentationen des Projektes bis nach Ostern hinaus gezogen haben; dadurch hat sich bereits bei Kolleg/innen der Unmut über das häufige Fehlen der Schüler/innen breit gemacht .

Wie bereits erwähnt hat das Projekt auch einen Werbeeffect, und so kommt es auch gelegentlich vor, dass unsere Schülerinnen wegen des Konkurrenzdenkens zwischen den Schulen bei der Organisation von Terminen an anderen Schulen auf Widerstand stießen.

Neben meiner umfangreichen Betreuung der Schüler/innen fand ich keine Zeit, auch noch eine Teamsitzung für Lehrer/innen zu organisieren um das Projekt zu konkretisieren; so hatte ich bei der organisatorischen Durchführung nur geringe Unterstützung von Seiten des Lehrer/innenteams. Sie standen mir nur für die inhaltliche Durchführung zur Verfügung. Viele Mitglieder des Lehrer/innenteams sind allerdings zusätzlich auch in dem einen oder anderen an unserer Schule laufenden Projekt involviert.

Aus Zeitmangel waren auch meine Zielfragen zu wenig durchdacht und daher auch meine Fragebögen für die Evaluation nicht immer zielführend.

3 INHALT DES PROJEKTES

3.1 Präsentation



Inhaltsübersicht:

- Vor und Nachteile einzelner Verhütungsmittel
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Beschneidung von Frauen
- Die ersten 12 Wochen
- Methoden des Schwangerschaftsabbruches
- Entscheidungsfragen
- Psychische und physische Folgen eines Abbruches

3.2 Lernstationen



Bei der Erstellung der Stationen wurde von den Schüler/innen intuitiv darauf geachtet, dass jeder Lerntyp angesprochen wird.

In den Stationen wurde der Inhalt der Präsentation nochmals wiederholt, bzw. wurden Fragen dazu beantwortet

In allen Stationen gab es entweder Anschauungsmaterial zum Angreifen oder „Riechen“, Bildmaterial, einen Quiz, ein Puzzle oder etwas zum Ausprobieren.

Es wurde sehr intensiv und ernsthaft miteinander gearbeitet und diskutiert, es gab kein unsicheres Kichern.

Pro Station standen ungefähr 7-10 Minuten zur Verfügung.



Am Ende wurden von der Zielgruppe (Schüler/innen der 8.Schulstufe fremder Schulen) Fragebögen¹² über die Präsentationen und Stationen ausgefüllt.

3.2.1 Inhalt der Stationen

Der Inhalt, die Methode und das Material wurden von den Schüler/innen selbst gewählt und bestimmt, wodurch sich Unterschiede zwischen dem Team 3A und 2BC in der Aufteilung ergaben.

Themen der Stationen sind¹³:

- Alle Verhütungsmittel
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Embryonalentwicklung
- Abtreibungsmethoden, Pro und Kontra Abtreibung
- Fragen zur Sexualität von A-Z (Beispiele: Das erste Mal, Selbstbefriedigung, Orgasmus usw.)
- Reden dürfen über Sex mit nahezu Gleichaltrigen

¹²Siehe Anhang Seite Übersicht mit Fotos Seite 44

¹³Siehe Anhang Seite 44

4 EVALUATION UND ERGEBNISSE

4.1 Anzahl der Präsentationen und der erreichten Schüler/innen

Durch den Aufbau einer 2. Projektgruppe konnte eine durchaus beachtliche Zahl an (im Rahmen der Schulorganisation möglichen) Projektpräsentationen durchgeführt werden und damit 422 Schüler/innen mit dem Thema Verhütung und Schwangerschaftsabbruch erreicht werden. Für diejenigen, die bereits im Unterricht mit diesem Thema konfrontiert wurden, war es ein Zusatzangebot, für diejenigen, die bislang kaum Zugang zu Informationen hatten und Gespräche zum Thema führen konnten¹⁴ war dies eine Möglichkeit durch Jugendliche an Informationen zum Thema Sexualität und Verhütung heranzukommen. Im Vergleich dazu waren es im Schuljahr 02/03 „nur“ 115 und im Schuljahr 03/04 156 Schüler/innen.

Schule	Schulstufe	Anzahl der Präsentationen	Termin	Team
HLW - Fohnsdorf / 1.Jg.A	9	Probepäsentation	1.2.05	2BC
Abteigymnasium Seckau	8	2	4.2.05	3A
Realschule Spielberg	8	2	7.2.05	2BC
BG /BRG Judenburg	8	2	15.2.05	2BC
HLW - Fohnsdorf/1.FS	9	1	16.2.05	3A
Hauptschule Oberzeiring	8	1	17.2.05	3A
HAK 1/Vienna Business-school Wien	9	2	18.2.05	3A
Hauptschule-Zeltweg	8	2	1.3.05	2BC
BG/BRG Kirchengasse Graz	8	2	3.3.05	2BC
Hauptschule Fohnsdorf	8	2	1.4.05	2BC
BG/BRG Knittelfeld	8	2	5.4.05	2BC

¹⁴ Aufklärungsquellen: aus Profil Nr.15.35.Jg, 5.April 2004, Quelle: Österreichische Gesellschaft für Familienplanung 2001

¹⁵ Aufklärungswissen: www.achtungliebe.at 3.Bericht zur Lage der Jugend in Österreich, Quelle: Tab.18 BzgA 96, Emnid 95

4.2 Verbesserung der Präsentation

4.2.1 Evaluationsmethode

Die für die Bewertung herangezogenen Ergebnisse wurden einerseits mit Hilfe der Fragebögen¹⁶, die von den Zuhörer/innen ausgefüllt wurden und andererseits mit Hilfe einer Videoanalyse und der bei jeder Präsentation festgehaltenen Beobachtungen¹⁷, ermittelt.

4.2.2 Hypothese

Unsere Hypothese war, dass die Präsentation besser bewertet werden wird, wenn die Projektteammitglieder bereit sind, Inhalte und Angebote der Unterrichtsarbeit und der Workshops, die sie als interessant erachten, in die Präsentation aufzunehmen.
Projektteam 3A

Wie hat dir die Präsentation gefallen?

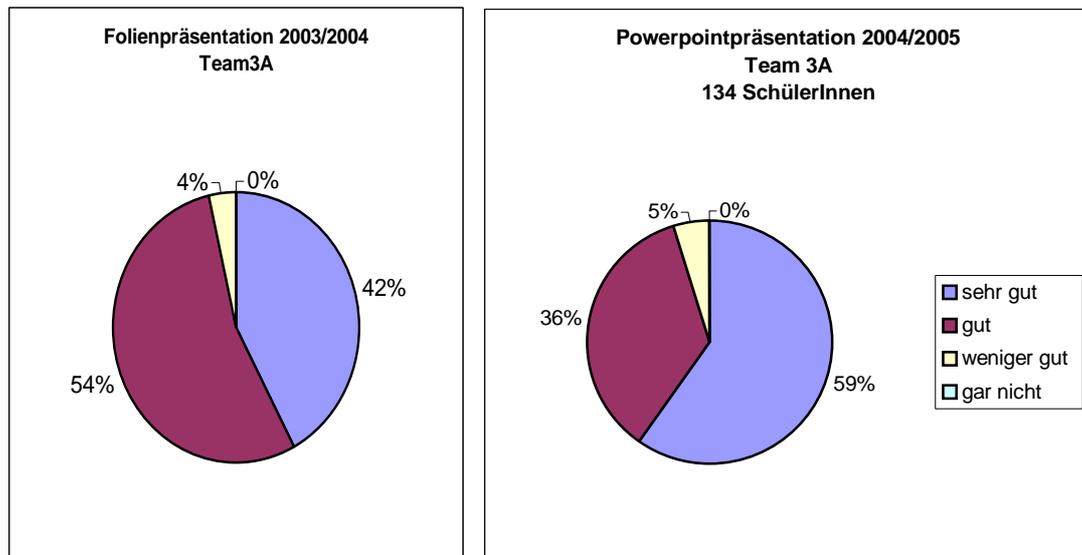


Diagramm 1

Die im Diagramm 1 ersichtliche Verbesserung im Schuljahr 2004/05 wurde hinsichtlich der Aspekte¹⁸ Inhalt, Sprechen (Lautstärke, Artikulation, Tempo), Zuhörerbezug (Ansprechen des Publikums), Koordination in der Gruppe, sicheres Auftreten und äußere Erscheinung untersucht.

¹⁶ siehe Anhang Zuhörer/Innenfeedback Seite 54

¹⁷ Aufklärungswissen: www.achtungliebe.at 3.Bericht zur Lage der Jugend in Österreich, Quelle: Tab.18 BzgA 96, Emnid 95

¹⁸ Beobachtungs- und Bewertungs-Bogen für Lehrer/innen: Kriterien zum Lern – und Leistungsverhalten im Projektunterricht
http://www.hamburgerbildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/innovation/thema/projekt/hms2_99b.html

4.2.3 Inhaltliche Bewertung der Präsentation

Die Schüler/innen erweiterten thematisch ihre Präsentation gegenüber dem Vorjahr um das Thema Beschneidung und sexuell übertragbare Krankheiten.

Das bedeutete für die Präsentation selbst eine höhere Informationsdichte, aber auch mehr Abwechslung. Für das Lehrer/innenteam war erfreulich, dass Inhalte des Deutsch-, Geographie - und Biologieunterrichtes angenommen und umgesetzt wurden und diese Tatsache motiviert uns dazu, auf dem Gebiet weiter zu arbeiten.

Aus meinen Gesprächen mit den Schüler/innenteams und den Beobachtungen ihrer und meinerseits waren gerade bei den Themen Beschneidung und Geschlechtskrankheiten Betroffenheit - und noch mehr als bei allen anderen Themen - Aufmerksamkeit beim Publikum zu registrieren.

Zuhörer/innen meinten auf die Frage: "Sag mir bitte mit 2 Stichworten, was dir an der Präsentation am besten gefallen hat.", dass das Wissen verständlich, einfach und übersichtlich weitergegeben wurde.

4.2.4 Einfluss des Sprechtempos auf die Bewertung der Präsentation – Team 3A

Neben dem Inhalt befand ich, dass das Sprechtempo ein wesentliches Kriterium für eine sehr gute Präsentation ist. Daher wurde für die Evaluation davon ausgegangen, dass, wenn das Sprechtempo(=S) mit Sehr gut bewertet wird, auch die Präsentation (=P) mit sehr gut bewertet werden muss.

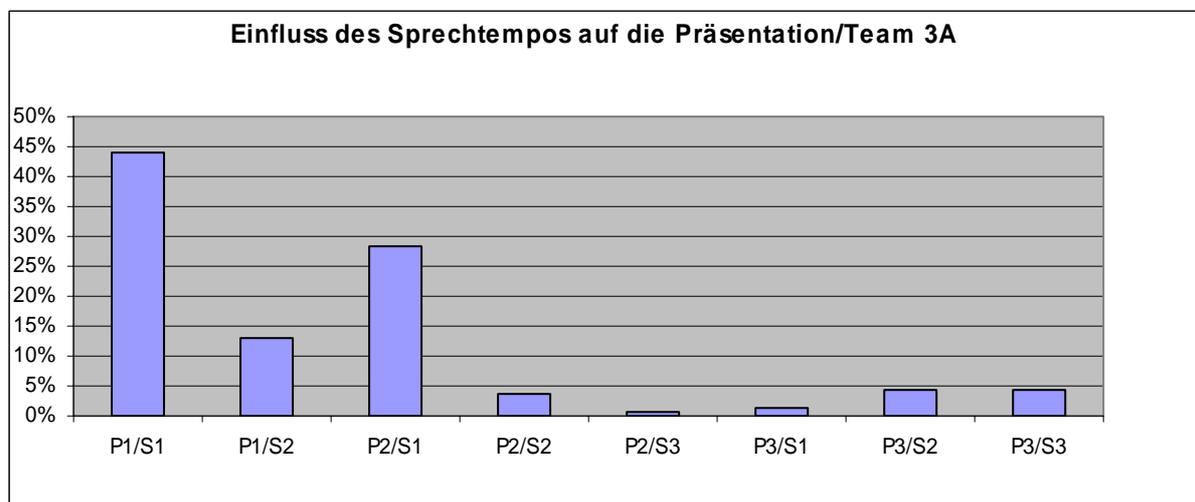


Diagramm 2

Wie dem Diagramm zu entnehmen ist, trifft das auf 44% der befragten Schüler/innen zu.

Zusätzlich nehme ich an, dass für diese 44% das Sprechtempo so war, dass sie der Powerpointpräsentation sehr gut folgen konnten, das heißt Sprechtempo und Bildabfolge waren für sie kongruent und führten zu ihrer sehr guten Bewertung der Präsentation.

Wir meinen, dass die Bewertung der Präsentation eindeutig vom individuellen Lerntyp abhängig ist und der erste Wert einem visuellen - auditiven Mischtyp entspricht.

Der zweite Wert im Diagramm entspricht meinen Beobachtungen und den eigenen Lernerfahrungen. Stark visuell geprägte Typen wie ich konnten dem Sprechtempo gerade nicht mehr folgen und konzentrierten sich vermutlich verstärkt auf die Bilder und bewerteten, trotz des nur guten Sprechtempos, die Präsentation mit Sehr gut.

Zum dritten Wert meine ich, dass Schülerinnen, die die auditive Wahrnehmung zum Lernen nutzen, dem Sprechtempo sehr gut folgen konnten, aber wenig Wert auf anschauliches Bildmaterial legten. Für diese Schüler/innen sind eher andere Kriterien wie Lautstärke, Artikulation, Zuhörerbezug und selbstbewusstes Auftreten der Vortragenden für eine sehr gute Bewertung der Präsentation ausschlaggebend.

Zusätzlich möchte ich anmerken, dass es gerade für den auditiven Lerntyp sehr oft zu Störungen durch außen gekommen ist. („Hereinplatzen“ sowohl von Schülerinnen wie auch Lehrerinnen während der Präsentation)

Klar ist, dass für zukünftige Präsentationen überlegt werden sollte, wie auditive Typen verstärkt angesprochen werden können. Kurze Dialoge, die bei der Präsentation vorhanden waren und auditive Lerntypen ansprechen sollten, sind zu wenig, um eine sehr gute Bewertung zu erreichen.

Aus meinen Beobachtungen und dem Ergebnis ist klar geworden, wie wichtig es für eine Präsentation ist, das Zusammenspiel PowerPoint und Sprechen durch Üben mit den Schülerinnen nicht nur im Gegenstand Kommunikation zu optimieren.

4.2.5 Einfluss der Optik auf die Bewertung der Präsentation – Team 3A

Damit gemeint ist nicht nur die optische Aufbereitung der Präsentation, sondern auch Auftreten, Körpersprache und Zuhörerbezug.

Auch hier stellten wir die Hypothese auf, wenn die Präsentation (P) mit Sehr gut bewertet wird, wird auch die Frage „Habe mich von den Vortragenden angesprochen gefühlt“, mit Sehr gut bewertet werden.

Die Auswertung ergab folgendes Bild:

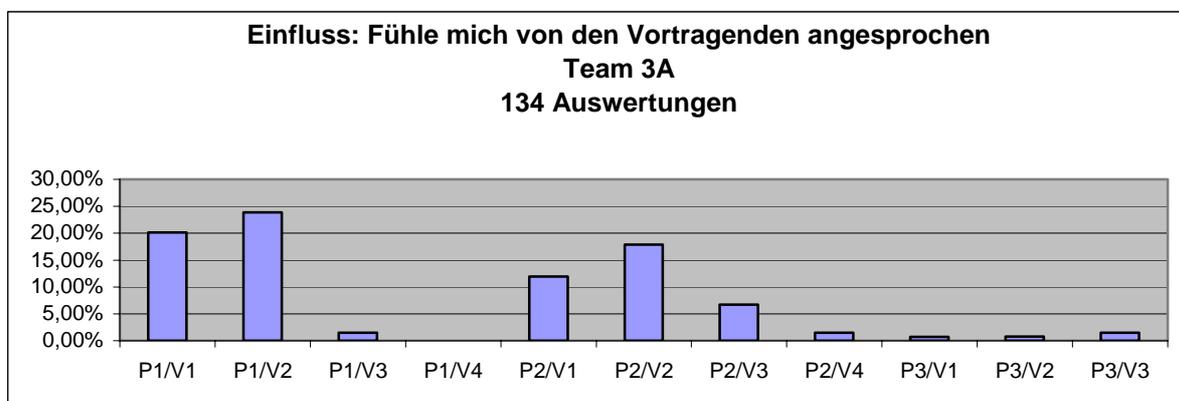


Diagramm 3

Das Ergebnis ist schwer interpretierbar. Für das Publikum scheint wichtiger zu sein, dass die Optik der Präsentation (P) sehr gut ist, als dass der Zuhörerbezug (V) sehr gut ist. Vermutlich ist auch hier die Bewertung wie beim Sprechtempo vom persönlichen Lerntyp abhängig. Deutlich ist aber, dass viele sich nur gut, und nicht sehr gut, angesprochen gefühlt haben; auch aus Rückmeldungen der Präsentierenden ist das ein Bereich, der ihnen besonders schwer gefallen ist, und daher für uns als Auftrag verstanden wird, diesen Bereich verstärkt zu üben.

4.2.6 Videoanalyse

Ca. 2 Monate nach der 1. Präsentationskritik fand eine neue Analyse der Präsentation statt, wobei folgende Verbesserungen, die sich auch in den Feedbackbögen der Zuhörer/innen niederschlugen, zu konstatieren waren:

Körpersprache:

vorher



nachher



Die Schüler/innen traten einerseits selbstbewusster und lockerer auf und hatten andererseits ihre Mimik und Gestik besser im Griff. Verbales und non-verbales Verhalten waren weitgehend kongruent.

Stimme:

Die Präsentatoren/Präsentatorinnen bemühten sich, ihre Stimmen lebendiger wirken zu lassen, Lautstärke und Geschwindigkeit zu variieren und Sprechpausen einzuschalten.

Inhalt:

Klarere Ziele, konkretere Vorstellungen vom Publikum und eine bessere Gliederung konnten festgestellt werden.

Medien:

Nach dem Motto: "Weniger ist mehr!", wurde auf einige Folien verzichtet, der Einsatz von Animationen reduziert und damit die Präsentatorin/der Präsentator in den Mittelpunkt gerückt.

Resümee:

Durch eine Verbesserung der Präsentation in den Bereichen Körpersprache, Stimme und Medieneinsatz wurde auch die Bewertung durch die zuhörenden und zuschauenden Schüler/innen eindeutig höher! Auch die inhaltliche Überarbeitung (Ziele, Zuhöreranalyse, Gliederung) dürfte maßgeblich zur besseren Beurteilung beigetragen haben, da es für das Publikum dadurch leichter war zu verstehen, worauf die Präsentatoren/Präsentatorinnen eigentlich hinauswollten und sie dem Inhalt daher auch leichter folgen konnten.

4.2.7 Ergebnisse der Präsentation des neu gegründeten Teams 2BC

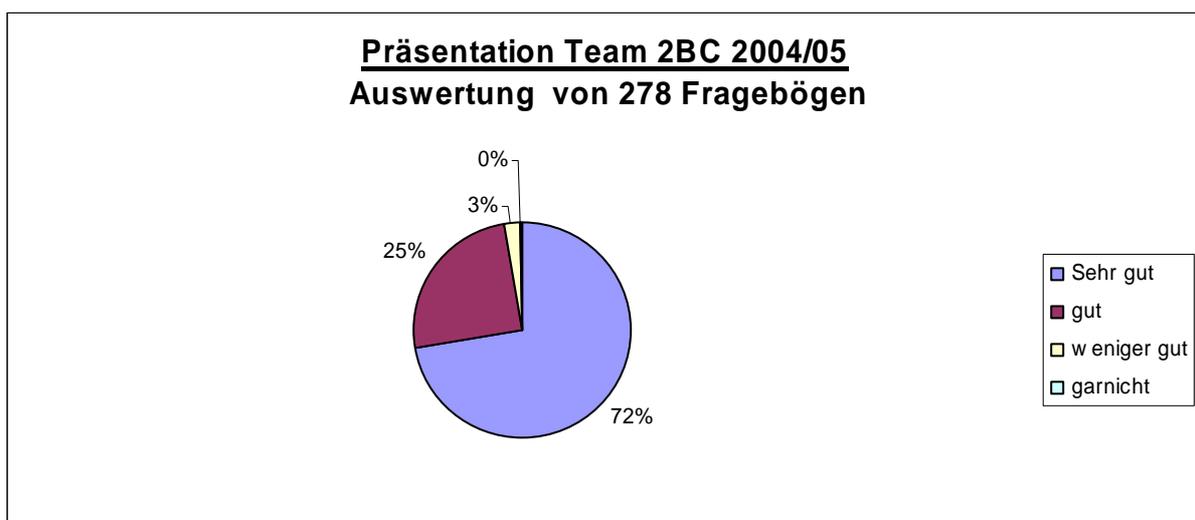


Diagramm 4

Da das Team 2BC das jüngere und unerfahrenere ist, war die um 13% bessere Bewertung der Präsentation eine Überraschung.

Welche Aspekte hatten zu einer besseren Bewertung des Teams 2BC gegenüber dem Team 3A geführt?

Relevante Aspekte waren Körpersprache, Stimme, Sprechtempo und Zuhörerbezug, da Inhalt und Medien identisch mit der Präsentation des Teams 3AB waren.

4.2.7.1 Sprechtempo

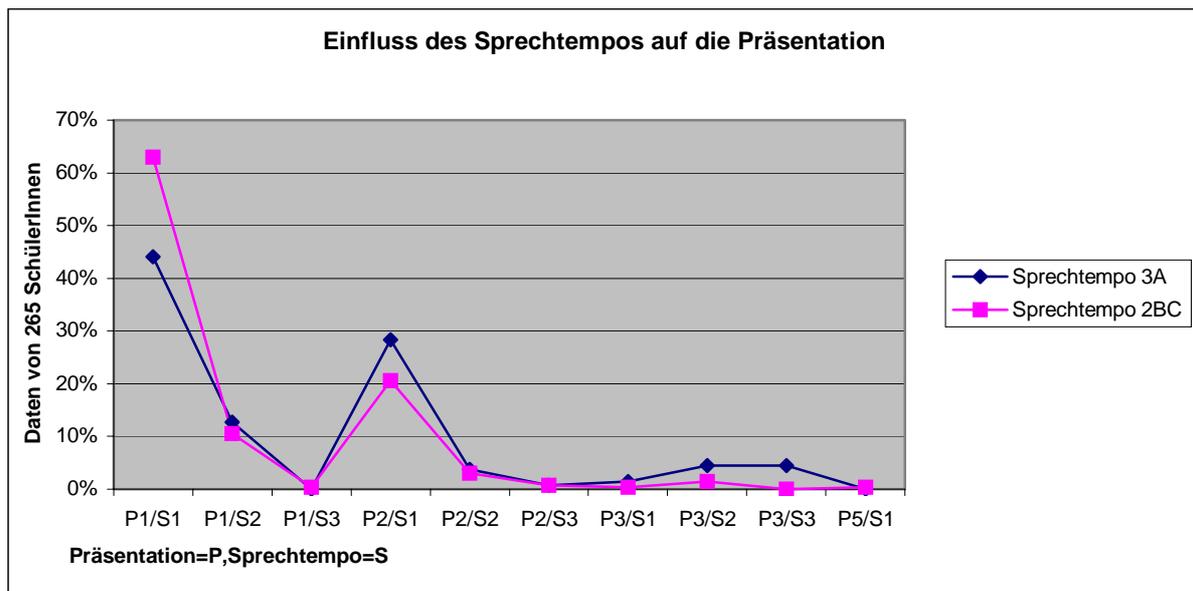


Diagramm 5

Wie man im Diagramm eindeutig erkennen kann, spielt das Sprechtempo für das bessere Ergebnis des 2BC Teams eine sehr große Rolle. Nicht nur die Präsentation, sondern auch das Sprechtempo wurde um 19% besser bewertet als bei Team 3A. Die Bewertung ist auch hier vermutlich sehr stark vom individuellen Lerntyp der Zuhörer/innen abhängig. Team 2BC ist es jedoch - wie ich beobachten konnte - gelungen, durch eine gute Vorarbeit in der Gruppe das Sprechtempo und die Bildabfolge aufeinander abzustimmen, was sich im ersten Wert des Diagramms mit 63% Sehr gut niederschlägt. Es wurde nicht nur die Sprachmelodie, sondern auch die Lautstärke variiert. Zusätzlich wurden bewusst Pausen gesetzt, damit die Zuhörer/innen genug Zeit hatten, die Folien zu betrachten und auch mitzudenken. Auditive Lerntypen wurden meiner Meinung auch besser angesprochen. Dies ist vermutlich auch der Grund dafür, dass der Wert P2/S1 um 10% niedriger ist als bei Team 3A. Die Werte im 5% Bereich sind für mich weniger relevant. Es wird immer Schüler/innen geben, die wir aus unterschiedlichen Gründen nicht erreichen können.

Die Ergebnisse im Diagramm stimmen durchaus mit meinen Beobachtungen und der Videoanalyse überein.

4.2.7.2 Zuhörerbezug

Auch den Zuhörerbezug schaffte das Team 2BC etwas besser als das Team 3A, doch auch die Mitglieder dieses Teams äußerten sich immer wieder: "Wie gelingt es mir besser, bei einer PowerPointpräsentation Kontakt zum Publikum zu bekommen?" Das Diagramm zeigt zwar im Vergleich mit dem vorhergehenden, dass der Zuhörerbezug prozentuell weniger Einfluss auf die Bewertung der Präsentation hat als das Sprechtempo, sich aber auch in der Gesamtbewertung der Zuhörer/innen niederschlägt.

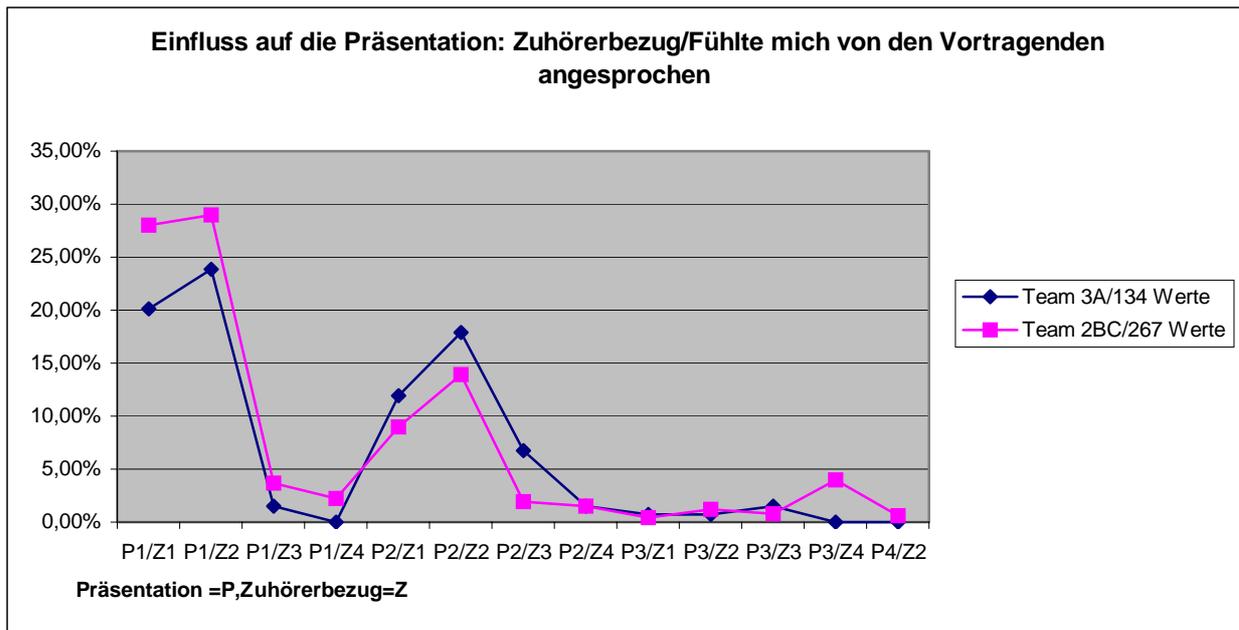


Diagramm 6

4.2.7.3 Videoanalyse

Das Team hat bereits bei seinem Einstieg in das Projekt gegenüber dem Team 3A sehr gute Voraussetzungen mitgebracht:

Körpersprache:

- Selbstbewusst, locker und lebhaft
- Handbewegungen wurden gezielt eingesetzt
- Verbales und nonverbales Verhalten war weitgehend kongruent

Stimme:

- Lautstärke und Geschwindigkeit variieren
- Sprechpausen werden bewusst eingesetzt

Medieneinsatz und Sprechen :

kongruent.

4.2.8 Beobachtungen während des Präsentationsverlaufs

In den folgenden Diagrammen sieht man die zeitliche Entwicklung der beiden Teams.

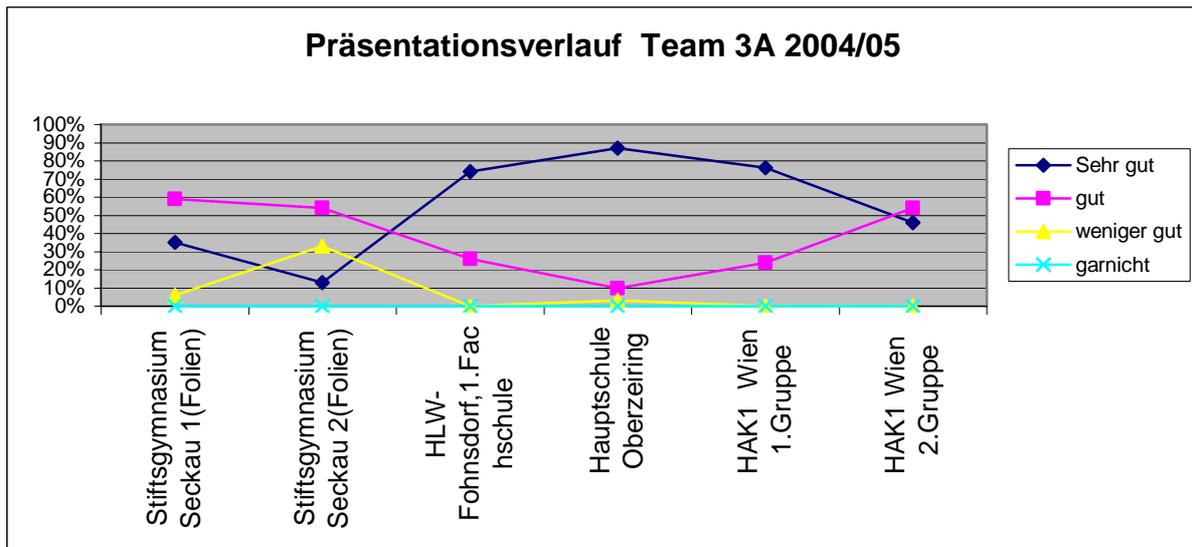


Diagramm 7

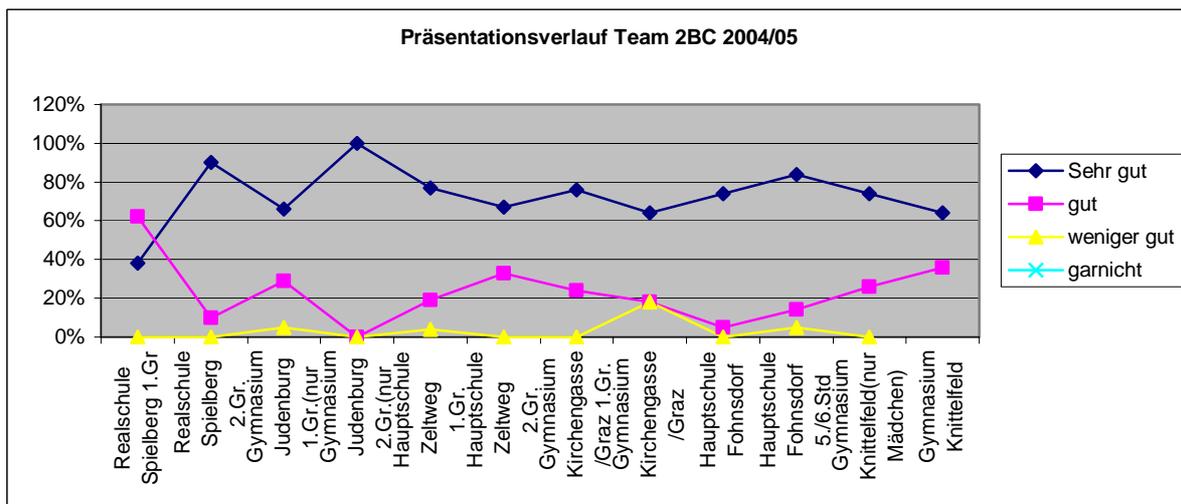


Diagramm 8

Nach einer deutlich erkennbaren „Anlaufphase“ werden bei der dritten bzw. vierten Präsentation die besten Bewertungen erreicht. Gegen Ende des Projektes nehmen die sehr guten Werte meist wieder ab. Dies ist auf die geringer werdende Motivation der Teams zurückzuführen. Seit drei Jahren lässt sich beobachten, dass Schülerinnen bis zur dritten oder vierten Präsentation hoch motiviert sind, das Präsentieren und Arbeiten mit anderen Schüler/innen spannend und lustig finden; sie dann erkennen, dass das was sie tun Routinearbeit darstellt und damit für sie langweilig wird. Am Ende des Projekts sind diese Schüler/innen stolz auf das, was sie geleistet haben, aber auch froh, dass das Projekt zu Ende ist.

Gemeinsam mit beiden Teams haben wir daraus den Schluss gezogen, dass es sinnvoll ist, die Anzahl der Präsentationen für ein Team auf maximal vier Tage zu beschränken um die Motivation, den Spaß und den Erfolg zu garantieren.

4.2.9 Diskussion der Ergebnisse der Projektpräsentationen

Durch genaue Beobachtungen und Aufzeichnungen ist mir klar geworden, wie viele Faktoren neben denen, die für die Präsentationstechnik wichtig sind, eine Rolle für eine sehr gute oder gute Bewertung spielen und warum gerade „die eine Präsentation“ besser bewertet wurde als „die andere“. Eine Rolle spielte:

- Wiederholtes Präsentieren. Insbesondere das häufige Präsentieren vor fremdem Publikum verbessert, wie das Diagramm 1 ergibt, die Ergebnisse ganz maßgeblich und führt auch zur Zufriedenheit und zu einem verstärkten Selbstbewusstsein bei den Schüler/innen
- Zusammensetzung der Klasse (nur Mädchen, nur Burschen, koedukativ). In koedukativen Klassen gab es während der Präsentation immer wieder Burschen, die ihr Kichern nur mühsam unterdrücken konnten. Burschen bewerteten die Präsentation (geht auch aus den Fragebögen heraus) und auch den Zuhörerbezug meist „nur“ mit gut.
- Klassengröße, Raumgröße, Raumtemperatur und technische Ausstattung
Präsentationen in Computersälen mit 33 Schülerinnen sind nicht wirklich sinnvoll, aber oft gibt es keine andere Möglichkeit. Meistens war auch eine Abdunkelung in den Räumen nicht möglich. Im Abteigymnasium Seckau war z.B. überhaupt nur eine Folienpräsentation möglich.
- Unterrichtsstunde
Das Präsentationsteam hatte immer zwei Präsentationen hintereinander und zwischen diesen kaum eine Pause, um sich zu sammeln. Die Schüler/innen mussten dazwischen auch immer alles Material wegräumen.
Eine Präsentation verlangte dem Team ein hohes Maß an Konzentrationsfähigkeit ab, die in einer darauf folgenden Präsentation vor allem in einer 6./7. Stunde nicht aufrechterhalten werden konnte.
- Störungen durch Lehrer/innen oder Schüler/innen, durch „Hineinplatzen“ in die Klasse (manchmal bis zu dreimal während einer Präsentation) wurden sowohl von den Präsentierenden als auch Zuhörer/innen besonders unangenehm empfunden.

Wichtig für eine realistische Betrachtung der Ergebnisse ist auch zu erwähnen, dass das Ausfüllen der Fragebögen nicht immer sehr ernst genommen wurde und auch immer wieder vereinzelt Schüler/innen eher destruktiv bewerteten.

Aus den Beobachtungen ist es mir in Zukunft besser möglich zu entscheiden was ist Schüler/innen zumutbar und was nicht.

Aus vielen Gesprächen entnahm ich auch, dass die Präsentation für das Team wie auch für die Zuhörer/innen nicht „so wichtig“ wie die Lernstationen waren und sie eher nur als Einleitung betrachtet wurde. Aus diesen Bemerkungen und Ergebnissen des nächsten Kapitels ziehe ich den Schluss, dass Schüler/innen eindeutig schülerzentrierte Arbeitsformen einer Präsentation vorziehen und diese Arbeitsformen daher auch im Regelunterricht verstärkt zur Anwendung kommen sollten.

4.3 Ergebnisse der Lernstationen

4.3.1 Fragebogenauswertung 3A

134 Schüler/innen wurden gefragt: "Wie gefällt dir die Station Frauenarzt"? usw.

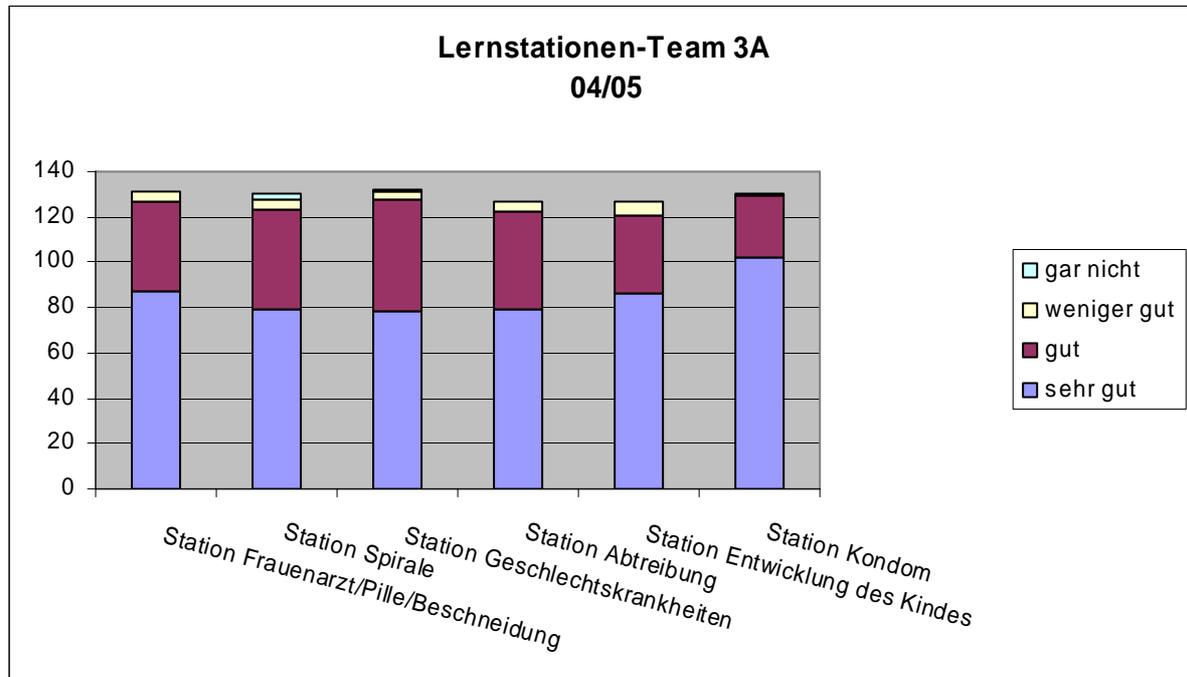


Diagramm 9

Prozentuell liegt der beste Wert bei 78% „Sehr gut“, der schlechteste Wert bei 59% „Sehr gut“

4.3.2 Fragebogenauswertung 2BC

288 Schülerinnen wurde die gleiche Frage gestellt wie oben.

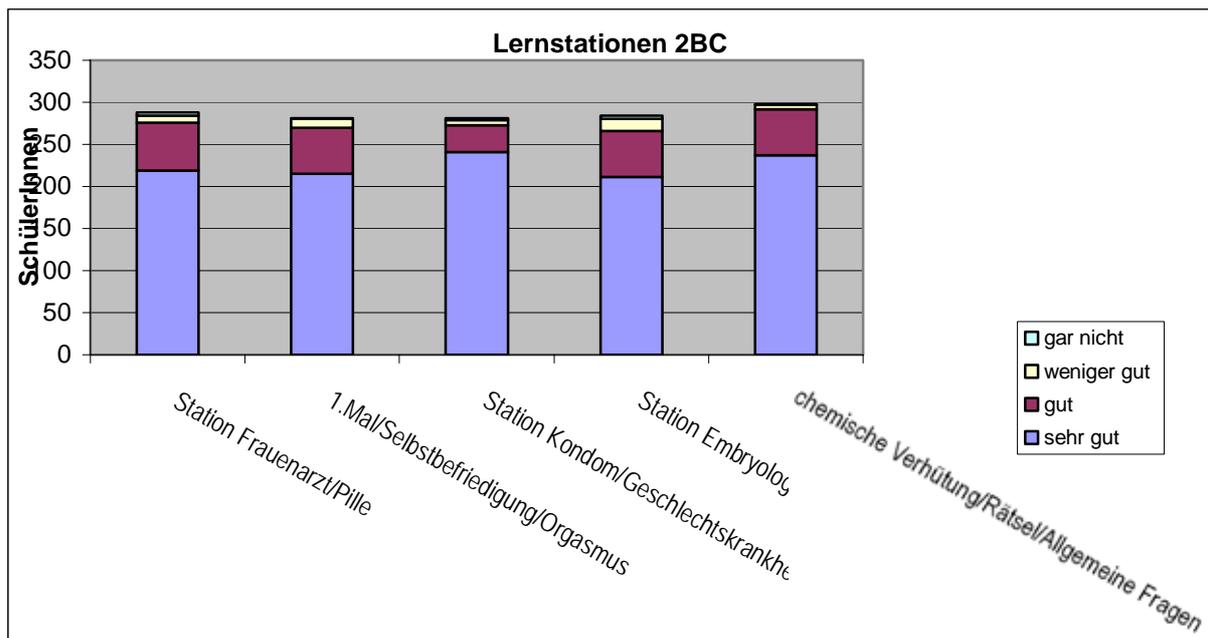


Diagramm 10

Die Stationen wurden im Vergleich zum Team 3A alle zwischen 75% und 86% mit Sehr gut beurteilt.

4.3.3 Diskussion der Ergebnisse

Gründe für das bessere Ergebnis der 2BC in den Stationen führe ich einerseits auf eine andere Aufteilung des Inhalts in den Stationen und andererseits auf die Persönlichkeit der Schüler/innen zurück.

Nachdem das Fachwissen¹⁹ des Teams 2BC von den Zuhörer/innen um 20% weniger mit Sehr gut bewertet wurde als jenes des 3A Teams, meine ich, dass die bessere Bewertung in den Stationen vor allem auf die Persönlichkeit zurückzuführen ist und dass das Team 2BC einen altersadäquateren Zugang zum Publikum hatte²⁰. Die Schüler/innen wirkten lebhafter, selbstsicher und identifizierten sich mit ihrer „Arbeit“. *[nach dem Sozialpsychologen Albert Mehrabain, 1972, wird die Persönlichkeit beurteilt zu 55% nach der Optik, zu 38% nach der Stimme und zu 7% nach dem Sprachinhalt“]*

¹⁹ siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

²⁰ siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

4.4 Wo kommen Informationen und Kenntnisse für die Arbeit in den Stationen tatsächlich her?

Aufgrund des Projektumfanges und der Vielfalt der Angebote und Unterschiede zwischen den Teams war es, um den Überblick zu bewahren, notwendig zu erheben, welche Aktivitäten für die Schüler/innen der Projektteams wirklich von Bedeutung sind, um bei anderen Projekten oder bei Fortführung des Projektes darauf zurückgreifen zu können.

Anzahl der Nennungen: Angebot Team 3A / Angebot Team 2BC

	++	+	-	--	
Besprechungen mit der Projektleiterin	19, 19	9	6		
eigenes Literaturstudium	8, 15	14, 2	1	5	
eigene Internetrecherchen	12, 14	9,5	5,1	2	
Gedankenaustausch mit Kolleginnen	10 5	13 6	3 6	3	

Geographieunterricht	2	9	9	2, 12	
Workshop Ruanda	2	5	9, 2	5, 10	
Biologieunterricht	9	12	1		
Deutschunterricht/Wüstenblume	5, 2	11, 4	4, 2	1, 6	
Kommunikationsunterricht		9	5	4	
Englisch als Arbeitssprache/Biologie/Teamenteaching	2	4	6	7	
Workshop Religion/Schwangerschaftsabbruch		4, 3	12, 2	8, 4	
Workshop Frauengesundheitszentrum	5	3	2	7	
Workshop Biologie	2	2	1	7	

Fasst man die Ergebnisse der Fragebögen - Fachwissen zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

Unsere Annahme war, dass im Team 3A mehr Inhalte der Unterrichtsarbeit als Recherchen der Schüler/innen in das Projekt einfließen werden, im Team 2BC mehr Eigenleistungen im Vordergrund stehen werden.

Wie aus der Übersicht zu entnehmen ist, sind vom Team 3A sehr wohl viele Angebote angenommen worden, die Eigentätigkeit steht aber wie beim 2.Team im Vordergrund, die durch dieses Projekt eindeutig gefördert wird.

Die Tatsache, dass der Gedankenaustausch bei Team 3A (- für mich sehr überraschend) - sehr wichtig für die Umsetzung der Inhalte ist, macht es notwendig, diesem in Zukunft mehr Zeit und Raum zu geben.

Die Betreuung und das Controlling durch die Projektleitung und eine Projektstruktur mit Arbeitsaufträgen ist offensichtlich wichtiger als das konzentrierte Unterrichts -und Workshopangebot zu diesem Thema. Wie man dem Feedback entnehmen kann, ist das Lesen der Klassenlektüre Wüstenblume sehr gut angenommen worden, und es macht Sinn, zumindest ein Schwerpunktthema ergänzend zum Projekt, durchzuführen. Ebenso macht es für mich Sinn, einen Einstiegsworkshop in Zusammenarbeit mit dem Frauengesundheitszentrum zu organisieren um einem neuen Team einen Zugang zum Thema Sexualität zu ermöglichen. So ist es nicht mehr notwendig, einen Biologieworkshop mit inhaltlich ähnlichen Schwerpunkten (Tabus, Sexualität und Sprache) anzubieten. Dadurch besteht die Möglichkeit, in einem Biologieworkshop sich auf Fachwissen zu konzentrieren, das, wie das Feedback ergeben hat, für die Schülerinnen zur Umsetzung wichtig ist.

Aus dem Feedback entnehme ich, dass man den Schüler/innen wesentlich mehr Eigeninitiative zutrauen kann und durch ein Controlling Kenntnisse sichergestellt werden können.

4.5 Subjektive Bewertungen durch das Projektteam

4.5.1 Verbesserung beim Präsentieren – Team 3A

Nach jeder Projektpräsentation wurde das Team über seine subjektive Wahrnehmung befragt. Wie man aus dem Diagramm²¹ im Anhang entnehmen kann, gaben sie überwiegend an, dass ihnen die Präsentation nur „Gut“ gelungen ist. Ebenso bewerteten sie auch ihre Körperhaltung mit „Gut“.

Die Körperhaltung hat sich zwar verbessert (siehe Abbildung Körpersprache), ist aber ein Bereich, dem sicher mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Ingesamt kann man durchaus behaupten, dass das Projektteam subjektiv wahrnimmt, dass sich die Präsentationstechnik verbessert hat und es sich dadurch auch beim Präsentieren sicherer fühlt.

²¹ siehe Anhang Diagramm Subjektive Wahrnehmung Seite 61

4.5.2 Verbesserung der sozialen Kompetenzen – Team 3A und 2BC

Wie aus dem Feedback Projektzufriedenheit hervorgeht, fühlen sich die Schüler/innen durch das Projekt in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwert gestärkt. Im Vergleich zum Zwischenfeedback ergab sich eine um ca. 20% bessere Einschätzung ihrer Kompetenzen.

Wesentlich für den Selbstwert der Teams ist, dass andere Schüler/innen²² (58% - Team 3A und 78% - Team 2BC) ihr Auftreten mit „sehr selbstsicher“ bewertet haben.

Man darf nicht unterschätzen, wie wichtig die Meinung anderer Jugendlicher gerade in diesem Bereich der sozialen Kompetenzen ist.

Ebenso haben sie bei allen Projektpräsentationen von der Rückmeldung erhalten, dass sie sehr gut mit ihrer Zielgruppe²³ umgehen konnten; das heißt auch, dass sie sich ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeiten angeeignet haben, die sich zum Teil auch auf die Arbeit im Team zurückführen lässt. Ein Beweis dafür ist, dass sie sich Informationen durch den Gedankenaustausch mit Kolleginnen angeeignet haben. Selbstsicheres und selbstbewusstes Auftreten können durch ständige Ermutigung im Rahmen solcher Projekte wesentlich gefördert werden.

4.5.3 Projektzufriedenheit

Die Projektzufriedenheit²⁴ ist für meine Arbeit als Projektleiterin besonders wichtig, da die Schüler/innen, (Wenn sie mit den Ergebnissen, der Betreuung und den Erfahrungen, die sie gemacht haben, zufrieden waren, mir das Arbeiten in meinem Unterricht und das Anwerben, das gerade bei diesem Thema sehr schwierig ist, erleichtern.) positive Erfahrungen an andere Schüler/innen der Schule weitergeben.

Zusätzlich ist auch meine Motivation zur Weiterführung dieser Arbeit, da sie primär aus Idealismus geschieht, von der Bewertung dieser Fragebögen²⁵ abhängig.

Es freut mich, dass die Schüler/innen der beiden Teams meine Arbeit wertschätzen. Diese Wertschätzung motiviert mich auch weiterhin, das Projekt fortzuführen, auch wenn ich immer wieder mit einem neuen Team beginnen muss.

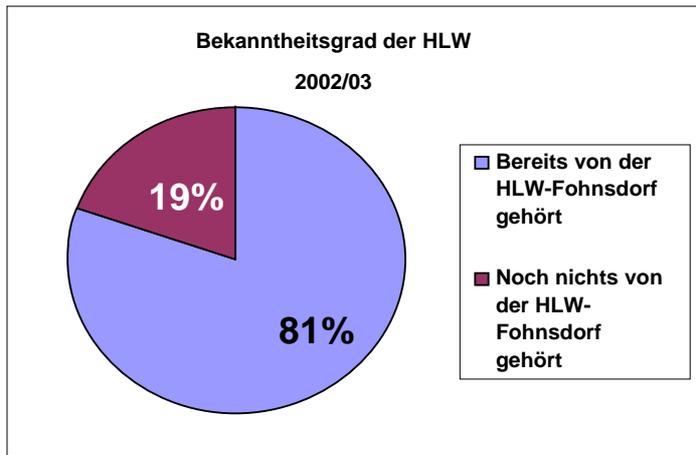
²² siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

²³ siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

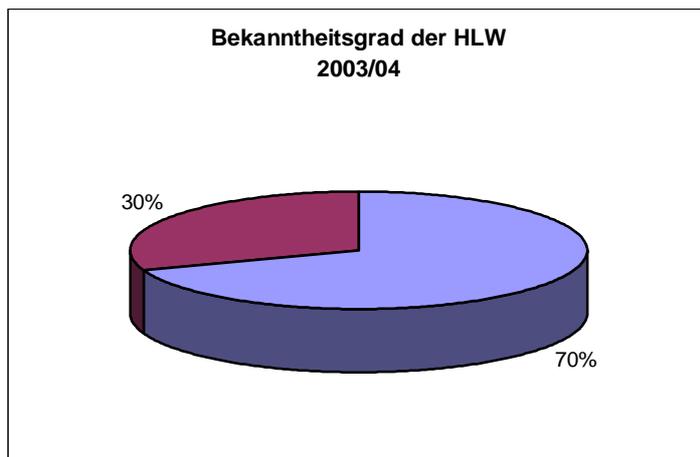
²⁴ siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

²⁵ siehe Anhang Auswertung der Fragebögen Seite 55

4.6 Bekanntheitsgrad der HLW-Fohnsdorf



Im Schuljahr 02/03 wurden 4 Schulen der näheren Region/Region Aichfeld besucht, 5 Präsentationen gehalten und dabei 120 Schüler/innen befragt.



Im Schuljahr 03/04 erhöhte sich der Wert „Habe noch nichts von der HLW-Fohnsdorf gehört“, durch den Besuch des BG/BRG Kirchengasse in Graz. Insgesamt wurden 5 Schulen besucht, an denen 10 Präsentationen abgehalten wurden, dabei wurden 134 Schülerinnen befragt.

Bekanntheitsgrad der HLW-Fohnsdorf 2004/05

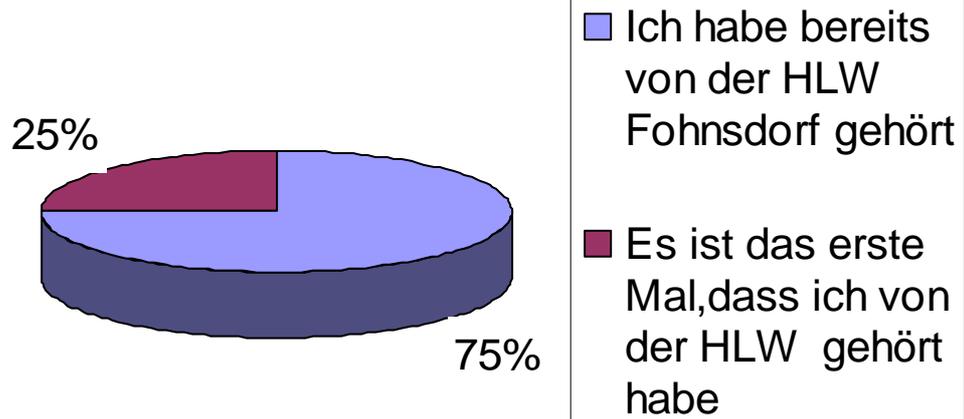


Diagramm 12

Insgesamt beantworteten in diesem Schuljahr nur 282 Schüler/innen diese Frage. Obwohl viele neue Schulen und die HAK 1 in Wien besucht wurde, ist eine Steigerung des Bekanntheitsgrades um 5% gegenüber dem Vorjahr erreicht worden.

In den letzten 3 Jahren erreichten wir, mit einem naturwissenschaftlichen Thema, das von Schüler/innen erarbeitet und aufbereitet wurde, die beachtliche Zahl von ungefähr 700 Schüler/innen. Für wichtig und notwendig, unabhängig von den Zahlen, erachte ich, dass Schulen ihre Projekte öffentlich und anderen Schulen zugänglich machen und sich der Schultyp HLW stärker in der Öffentlichkeit präsentiert. Gerade dieses Projekt zeigt, dass andere Schulen bereit sind, Schüler/innen die Möglichkeit zu bieten, ihr eigenständig erarbeitetes Wissen weiterzugeben, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern bzw. zu stärken.

5 RESÜMEE

Durch die intensive Arbeit mit den Schüler/innen wurden viele der Ziele des Projekts erreicht. Sowohl im Bereich der Qualität der von den Schüler/innen durchgeführten Präsentationen und Lernstationen als auch im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen wurden erfreuliche Ergebnisse durch eine Evaluation bestätigt. Die Wirkung auf den Bekanntheitsgrad der Schule war zufriedenstellend. Nochmals zusammengefasst waren die wichtigsten Punkte folgende:

Durch eine Verbesserung der Präsentation in den Bereichen Körpersprache, Stimme und Medieneinsatz wurde auch die positive Bewertung durch die zuhörenden und zuschauenden Schüler/innen eindeutig höher; auch die inhaltliche Überarbeitung (Ziele, Zuhöreranalyse, Gliederung) dürfte maßgeblich zur besseren Beurteilung des Teams 3A gegenüber dem Vorjahr beigetragen haben, da es für das Publikum dadurch leichter war zu verstehen, worauf die Präsentatoren/Präsentatorinnen eigentlich hinauswollten und sie dem Inhalt daher auch leichter folgen konnten.

Gezielte Unterrichtsarbeit und selbstständiges Arbeiten des Teams 3A führten im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur wesentlichen Verbesserung ihrer Fachkompetenz im Bereich der Präsentationstechnik. Dieses Evaluationsergebnis bestätigt auch die Sinnhaftigkeit eines Kommunikationsunterrichtes bereits im 3. Jahrgang (früher 5. Jahrgang), wenn auch - wie aus den Schüler/innenfeedbackbogen hervorgeht - die Bedeutung des Kommunikationsunterrichtes nicht wahrgenommen wird. Ziel wird es in der nächsten Zeit sein, Schüler/innen bewusst zu machen, wo sie die im Kommunikationsunterricht erworbenen Kompetenzen umsetzen können oder bereits, wie bei diesem Projekt, umgesetzt haben.

Viele Inhalte und Angebote der Unterrichtsarbeit wurden, wie aus der Evaluation hervorgeht, von den Schüler/innen sehr stark angenommen und in ihren Präsentationen und den Lernstationen umgesetzt. Bei einigen Themen wurde die Bedeutung und Wichtigkeit zu wenig transportiert oder sie waren für das Projekt unwichtig.

Fächerübergreifende Unterrichtsarbeit der Lehrer/innen, engagierte Schüler/innen, die bereit waren, miteinander zu arbeiten, sich auszutauschen, die selbständig recherchierten und diese Recherchen auch umsetzen, führten zu den sehr guten Ergebnissen bei der Bewertung der Präsentation und den Lernstationen. Für die Lernstationen eigneten sie sich ein hohes Maß an Methodenkompetenz im Umgang mit anderen Jugendlichen an und verbesserten dabei - auch aus ihrer Sicht - ihre sozialen Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und selbstsicheres Auftreten beim Präsentieren.

Die Schüler/innen bereiteten sich mit Unterstützung der Projektleiterin gezielt vor, fanden einen ernsthaften Zugang zum Thema und waren sich auch ihrer Verantwortung als Werbeträger/innen ihrer Schule und der Tatsache, dass sie das Image der HLW - Fohnsdorf mitprägen, bewusst.

6 AUSBLICK

Sicher ist, dass dieses Projekt im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Zur Zeit stelle ich Überlegungen an, ein anderes Thema mit den Schüler/innen zu finden, um es in gleicher Weise in anderen Schulen zu präsentieren; die Methode, die verwendet wurde, hat sich sehr bewährt, sollte aber verstärkt in den Regelunterricht verlagert werden und nicht nur eine „Freizeitaktivität“ bleiben. Gedacht ist auch an eine Kooperation mit den AHS der Region, in denen eine Biologiekollegin ebenfalls ein Projekt organisiert und das Wissen, das sich Schüler/innen angeeignet haben, ausgetauscht wird.

7 LITERATUR

- [1]BERGER C. & SCHUBERT K., Projektmanagement und Handbuch mit CD-ROM, Manz Verlag, 2002
- [2]DER GESUNDHEITSBROCKHAUS, 5. Auflage 1999, Verlag F.A. Brockhaus GmbH
- [3]DER GESUNDHEITSBROCKHAUS, Kursbuch Mensch (Aufbau, Funktion, Entwicklung, Krankheit und Heilung), 2001, Verlag F.A. Brockhaus GmbH
- [4]DIRCKSEN Prof. Dr. Almut Gerhardt, JUNGBAUER Dr. Wolfgang , ROTTLÄNDER
Dr. Elke ,SCHARF Dr. Karl Heinz , Praxis der Naturwissenschaften Biologie in der Schule, Aulis Verlag Deubner & Co KG Köln und Leipzig, April 2001, 50. Jahrgang
- [5]DIRIE W., Die Wüstenblume,Ullstein,13.Auflage 2004
- [6]FROBOSE G. und R. Lust und Liebe - Alles nur Chemie, Wiley -VCH Verlag GmbH Weinheim,2004
- [7]GEBAUER.B,VILLINGER Dr. T., Schwangerschaft und Geburt, Gräfe und Unzer Verlag,2001
- [8]GEO WISSEN, Sex, Geburt, Genetik, Gruner + Jahr AG & CO, Druck- und Verlagshaus, März 1998
- [9]KART.B., Die Liebe und wie sich Leidenschaft erklärt, S. Fischer Verlag 2004
- [10]KÖNEMANN, Sexualität, Könemann VerlagsgesellschaftmbH,2000
- [11]KÖHNLECHNER Dr. Manfred, Das große Buch vom Menschen, Hanseatische Druckanstalt
- [12]LÜTJEN –DRECOLL Elke , Embryologie, Schattauer, 4. Auflage
- [13]MARYN S.,KINDL G, Kursbuch Mann ,Wilhelm Heyne Verlag,2002
- [14]REDAKTION NATURWISSENSCHAFT, Medizin, Technik, Wie funktioniert das?, Der Mensch und seine Krankheiten, Meyers Lexikonverlag 1994
- [15]READER für Sexualpädagog/innen, Von Liebe, Lust und Last. Frauen aus aller Welt schreiben über Sexualität .Herausgeber Familienplanungszentrum, 1995
- [16]SIELERT Uwe , HERRATH Frank , WENDEL Heidrun , HANSWILLE Reinert und andere, Sexual – pädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule, Beltz , Weinheim und Basel
- [17]TSIARIS A., Wunder des Lebens, Geo. Knauer Verlag 2002

8 INTERNETADRESSEN

- www.svss-uspda.ch/de/facts/biologie.htm
- www.profamilia.de/az_02_inhalt.html
- www.swol.de/links/go/swol/fit4love/tipps/verhuetung/index2.html
- www.lifeline.de/cda/ci/text/show_print/0,1922,216,00.html
- www.birthcontrol.com/probody.html
- www.Bewegung-für-das-Leben.com
- www.aktion-leben.de/abtreibung/abtreibungsmethoden
- www.haus-samaria.de-material
- www.pro-leben.de
- www.nuvaring.com
- www.pille.com
- www.durex.com
- www.verhuetung.at
- www.condomi.com
- www.birthcontrol.com/protectaid_useage.html
- www.medicine-worldwide.de/sexualitaet
- www.netdoctor.de
- www.verhuetung-abc.de
- www.maedchenseite.de
- www.loette.de
- www.kessel.de
- www.BzGA.de
- www.oegf.de
- www.praxis-tauber.de/verhut_2.html
- www.frauenaeztinnen.ch/verhuetung.html
- www.pne-erft.de/patienteninfos/empfaengnisverhuetung.html
- www.muenster-apotheke.com/fr_empf.htm
- www.muenster-apotheke.com/fr_schwa.htm
- www.9monate.de/
- www.netburger.at
- www.profamilia-online.de/verhueta.htm
- www.pille.de/
- www.gynaekologie.de/Verhtung.htm
- jasmin.denise-lester.com/
- www.helligrath.de/kon.html
- www.praxis-tauber.de/verhut_2.html
- www.schering.de
- www.firstlove.at/firstlove.htm
- www.die-pille.at/
- www.fgz.co.at/
- www.asfleischmarkt.at/
- www.frauenarztbesuch.de/
- www.gyn.de/
- www.jugendfuerdasleben.at/
- www.lifeline.de/
- www.medizininfo.de/
- <http://maenner.at/>
- <http://www.advocatesforyouth.org/youth/health/cotraceuticals/iud.htm>
- www.rbx.at/

9 ANSCHAUUNGSMATERIAL

ÖGF- Verhütungsmittelkoffer

Beckenmodell

Spekulum

Schwangerschaftstests

Menstruationsschwämmchen

Verschiedene Tampons

Kupferspirale

Femidom

Ortho Diaphragma

Portiokappe

Patentex oval Schaumzäpfchen

Kondom (Durex/Werbebriefchen)+Penismodelle zum Üben

verschiedene Pillenmuster

Nuvaring

Hormonpflaster

Protectaid/Verhütungsschwamm

10 ANHANG

Zu Beginn des Projektes wurden

- der Projektstrukturplan
- die Arbeitspakete
- die Erwartungen
- die Befürchtungen
- die Ziele

formuliert, um zielorientierter arbeiten zu können.

10.1 Überblick über die Aktivitäten des Lehrer/innenteams

<p>Projektleitung/Mag.Helga Kulac</p> <p>Koordination der einzelnen Aktivitäten, Organisation der meisten Termine Organisation des Workshops Frau und Sexualität, Teilnahme an den Workshops, der Probepräsentation und den Videoanalysen.</p> <p>Betreuung der Projektvorstellung am Tag der Offenen Tür</p> <p>Coach für die Schüler/innen</p>	
<p>Biologie/Mag. Helga Kulac</p>	
<p>Zu Beginn des Schuljahres wurde der Wissensstand mit Hilfe von ca.30 Fragen erhoben, um auf diesem aufbauen zu können.</p>	
<p>Biologie / lehrplanmäßiger Unterricht</p> <p>3.Jahrgang im Klassenverband</p> <p>Schwerpunkt Sexualität</p> <p>Oktober-Dezember</p>	<p>Fortpflanzung und Entwicklung</p> <p>Bearbeitung eines Artikels aus Geo: " Von der Erfindung des Sex"[8]</p> <p>Geschlechtsorgane</p> <p>Sexualhygiene</p> <p>Filmanalysen und Protokolle</p> <p>Wunder des Lebens, Biologie der Liebe von Desmond Morris, Schwangerschaft und Geburt,</p> <p>Erotik der Düfte - Liebe geht durch den Magen</p> <p>Sexuell übertragbare Krankheiten und ihre Erreger</p> <p>Natürliche Methoden der Empfängnisverhütung</p>
<p>Workshop Biologie</p>	<p>Sexualität und Sprache[15]</p>

18.11.04/ 3 Unterrichtsstunden 2.Jahrgang B im Klassenverband	Weibliche/männliche Geschlechtsorgane Geschlechtsverkehr in der Sprache der Jugendlichen Anatomie Was bedeutet Sex und Liebe
Workshop des Frauengesundheitszentrums Graz Mag. Kerstin Pirker 29.11./ 3 Unterrichtsstunden 2.Jahrgang B im Klassenverband ohne Burschen	Frau und Sexualität Orgasmus und Selbstbefriedigung
Biologie (Englisch als Arbeitssprache) Mag. Helga Kulac /Mag. Gertraud Kotnik 1.12.04/ 2 Unterrichtsstunden 3.Jahrgang im Klassenverband	contraceptives ²⁶
Workshop Biologie 17.12.04/ 1 Unterrichtsstunde 2.Jahrgang B im Klassenverband+2 Teammitglieder des Projektteams aus dem 2.Jahrgang C	Verhütungsmittel
Geographie/Mag. Elisabeth Pirker	
Zu Beginn des Schuljahres wurde der Wissensstand mit Hilfe von 10 Fragen erhoben, um auf diesem aufbauen zu können.	
Geographie Schwerpunkt Afrika 19.9-5.11.04 3.Jahrgang und 2.Jahrgang B im Klassenverband	Frauen in der Dritten Welt Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen
Workshop Geographie Referentin des Welthaus 7.10.04/ je 2 Unterrichtsstunden 3.Jahrgang und 2.Jahrgang B im Klassenverband	Frauen in Ruanda

²⁶ siehe Internetadressen

Präsentation der von den Schüler/innen erarbeiteten OT-Folien oder PowerPointpräsentationen 5.11.04/2 Unterrichtsstunden 3.Jahrgang im Klassenverband	
Deutsch/Mag. Michaela Karner Rasser	
7.10-28.10.04 3.Jahrgang und 2.Jahrgang C	Das Buch „Wüstenblume“ - Waris Dirie – Klassenlektüre
Religion/Mag. Claudia Vidovnik	
13.12.04/2 Unterrichtsstunden Projektteam 3.Jg/2,Jg.B,C, und 2 Quereinsteigerinnen des 1.JgA	Schwangerschaftsabbruch/Gesetzliche Bestimmungen/Pro und Contra
Informations- und Officemanagement /FI. Ingrid Moesslacher/FI. Andrea Schöttl	
15.12.04 - 12.1.05 3.Jahrgang	Wiederholung der Grundlagen PowerPoint, Überarbeitung der vorhandenen Präsentation Layoutgestaltung
Kommunikation/Mag. Michaela Karner Rasser	
Kommunikation/Schwerpunktunterricht	Erarbeiten und Durchführen einer Präsentation
Kommunikation/Schwerpunktunterricht 21.1.05 3.Jahrgang + Projektteam 2BC als Zuhörer/innen	PowerPointpräsentation und Videoanalyse Maßnahmen zur Verbesserung der Präsentation
Probepäsentation des Teams 2BC 1.2.05/4 Unterrichtsstunden 1.Jahrgang A im Klassenverband Team 3A zur Unterstützung in den Stationen	Probepäsentation + Videoanalyse
Projektmanagement/Mag. Gertraud Kotnik Projektauftraggeber/Mag. Helga Kulac	
Projektleitung: 1 Schülerin des Projektteams des 3.Jahrgangs	Präsentation des Projektes für Lehrer/innen der Schule Organisation eines Buffets Erstellung eines Homepageberichtes

10.2 Terminliste und Arbeitspakete

Code des AP	Arbeitspaket	Start AP	Ende AP	Ist-Plan	Wer
1.1.	Projektmanagement				
1.1.1	Projekt starten				Kulac
1.1.2	Projekt Kontrollen				Kulac
1.1.3	Projekt vermarkten				
1.1.4	Projekt abschließen				Kulac
1.2.	Informationsphase				
1.2.1	Vorhandenes Wissen erheben	29.9	5.10		Kulac/Pirker
1.2.2	Vorhandenes Material überprüfen, aufteilen und kopieren/Neues bestellen	19.10.	17.12		Kulaç, PTM
1.2.3	Internet recherchieren	7.10.	17.12.		PTM
1.2.4	Broschüren aussortieren/anfordern	19.10	17.12.		PTM
1.2.5	Literatur finden und studieren	7.10	17.12		Karner, PTM
1.2.6	Fachwissen einholen	30.9.	17.12		Kulac, Pirker, Vidovnik, Kotonik, Karner
1.2.7	Erfahrungen austauschen	19.10.	17.12		Kulac
1.2.8	eigene Gedanken formulieren	7.10.	4.11.		PTM
1.2.9	Fachwissen überprüfen	19.10	22.12	15.1.05	Kulac
1.3	Konzeptphase				
1.3.1	Material auswählen	17.12.	22.12.		Kulaç, PTM
1.3.2	Zusammenfassungen schreiben/ fertige Präsentationsmappen	22.12.	21..1.		alle PTMs
1.3.3	Schulen -Terminkoordination	13.10	22.12.	15.1.05	PTM/Kulac
1.3.4	Präsentationsmethoden festlegen	17.12.	22.12.	15.1.05	alle PTMs
1.3.5	Fertige Präsentation	22.12.	19.1.		alle PTMs
1.3.6	Einteilung der Schüler vornehmen	1.2.05	1.2		Kulaç
1.3.7	Feedbackbögen umarbeiten	13.10.	1.12.	15.1.05	Ritter
1.3.8	PowerPointpräsentation ausprobieren + Videoanalyse(3A),überarbeiten, kopieren und dem Team 2BC übergeben	14.1.05	19.1.05	21.1.05	Kulaç Karner, PTM 3A
1.3.9	Präsentation + Stationenbetrieb ausprobieren(1A)+Videoanalyse	1.2.05	1.2.05		Kulac/Karner
1.3.10	Präs. überarbeiten und fertig stellen	1.2.05	8.2.05.		Kampits/Kulac
1.4	Präsentation	4.2			
1.4.1	Fahrgelegenheit organisieren	1.2.05	1.2.05		Kulac, PTM
1.4.2	Dir. u. Lehrer begrüßen				Kulac/PTM

1.4.3	Raum vorbereiten				PTM
1.4.4	Präsentation halten	10.2.05	31.3.05	5.4.05	Kulac
1.4.5	Feedback einholen und evaluieren	10.2.05	31.3.05		PTM/Kulac
1.5	Nachbereitung				
1.5.1	Verlauf des Projekts besprechen	31.3.05	7.4.05	Mai	Kulac
1.5.2	Kosten abrechnen		15.4.	Juni	Kulac
1.5.3	Presseaussendung schreiben		15.4.	offen	Kulaç,
1.5.4	Homepagebericht/Bildbearbeitung		15.4	29.4.05	Moesslacher, Sprung Corinna
1.5.5	Abstract verfassen		15.4		Kulac
1.5.6.	Erweiterung der Fach und Sozialkompetenz evaluieren		15.4		Kulac
1.5.7	feiern			29.4.05	
1.5.8	Übergabe des Projekthandbuchs u. Teilnahmebestätigungen		15.4.05	25.4	PTM, Kulaç,
1.5.9	Projektdokumentation IMST3		1.7.05		Kulac

10.3 Übersicht über die Lernstationen

Team 3A	Team 2BC
<p><u>Station</u> :Hormonelle Verhütung</p> <ul style="list-style-type: none">+ Frauenarzt+ Zyklus+ Quiz und Fragen zur Sexualität 	<p><u>Station</u> :Hormonelle Verhütung</p> <ul style="list-style-type: none">+ Frauenarzt+ Zyklus+ Sexualhygiene+ Femidom 
<p><u>Station</u>: mechanische Barrieremethoden (außer Kondom)</p> <ul style="list-style-type: none">+ Allgemeine Fragen zum Umgang mit dem Thema 	 <p>Aufmerksame Zuhörer/innen mit vielen Fragen</p>

Station: Embryonalentwicklung

Chemische Verhütungsmittel



Station: Chemische Verhütungsmittel

+ Labstation

+ Quizfragen Sexualität

Trimino oder Verhütungsmittelquartett



Station: Impotenz/ Geschlechtskrankheiten

Rätsel+ Labstation mit Süßigkeiten



Station: Orgasmus und Selbstbefriedigung

Erogene Zonen

Bilder - Was verbindest du spontan damit? -
Gespräche

+ Spirale



Station: Kondom

Geschichte und Herstellung

Puzzle: Anwenden eines Kondoms

Kondom an einem Modell abrollen



Station: Kondom

Geschichte und Herstellung

Puzzle: Anwenden eines Kondoms

Kondom an einem Modell abrollen

+Geschlechtskrankheiten



Station: Schwangerschaftsabbruch

Methoden

Pro und kontra

Station: Schwangerschaftsabbruch

Methoden

Pro und kontra

+ Embryonalentwicklung

+ Diaphragma

+ Femidom



10.4 Erwartungen, Ziele, Befürchtungen der Schüler/innen

ERWARTUNGEN ZIELE

Ich hoffe, dass ich viel Fachwissen aufgenommen habe und die Fragen der Schüler/innen beantworten kann. Nach vielen Überlegungen habe ich nun beschlossen, dass ich in meiner Station mein Material auflege, über Themen rede, wo sie sich noch nicht so gut auskennen und wenn wirklich nichts von ihnen kommt, dass ich Fragenstelle oder "Das ultimative Sex-Quiz" (Zettel) spiele. Miteinander arbeiten geht ja viel leichter. Ich hoffe nur, dass sie mit viel Interesse dabei sind und davon lernen können und anderen erzählen können, was sie nun über Sexualität und Verhütung wissen, und uns evt. auch weiterempfehlen.

Wir (ich) präsentieren nun schon sehr lange für dieses Projekt, also muss eigentlich die Angst vom Präsentieren futsch sein. Meine größte Angst wird glaube ich immer sein, dass die Schüler dich nicht akzeptieren, kein Interesse an diesem Thema zeigen, etc. Trotzdem werde ich probieren, dass ich sie überzeuge, dass das Thema sehr wichtig für alle ist.

Das Projekt auf den neuesten Stand halten oder ein wenig erweitern. Mein Fachwissen reicht völlig aus, könnte aber trotzdem noch verbessert werden. Dass das Team wieder so gut zusammenhält wie im Vorjahr; dass mir endlich etwas Kreatives für meine Station einfällt (verzweifle), die Schüler wieder fleißig mitarbeiten und an Wissen gewinnen, dann hat man auch Freude an der Arbeit und dir fällt viel mehr ein und bist auch gesprächiger und dass unsere 2. neue Gruppe die Arbeit toll meistert.



Corinna 3AB

Was erwarte ich mir heuer vom Projekt?

Ich erwarte mir heuer vom Projekt, dass ich die Präsentation und Station von meinem Teil aus einfach noch besser mache, damit mein selbstbewusstes Auftreten einfach noch ansteigt.

Ich möchte mein Fachwissen noch sehr erweitern, da ich es sehr interessant finde und es wichtig ist über Sexualität Bescheid zu wissen, denn durch Wissen kann man ungewollte Schwangerschaften leicht verhindern.

Mit den Schülern offen über das Thema Sex reden.

Den Schülern die einzelnen Verhütungsmittel genau und präzise erklären.

Isabella Gruber 3A

WAS ERWARTE ICH MIR HEUER VON DEM PROJEKT?

Ich erwarte mir heuer von unserem Projekt, dass ...

... ich mehr Fachwissen erlerne

... ich mehr über die 3. Welt lerne

... ich mehr über die Verhütungsmittel in der 3. Welt höre

... ich erfahre wie die Entbindung, Heirat und Sexualität in der 3. Welt vor sich geht

... ich noch mehr Sicherheit beim Vortragen von Referaten in anderen Gegenständen habe

Patricia Kampits 3AB

Meine heurigen Erwartungen an das Projekt

- ➔ Weiteren Zuwachs an Fachkompetenz
- ➔ Noch leichter mit Jugendlichen reden können
- ➔ Dass wir im Projektteam wieder so gut zusammenarbeiten wie im letzten Jahr
- ➔ Dass unser Projekt bei den Schüler/innen ankommt
- ➔ Dass wir informieren und aufklären
- ➔ Dass ich noch selbstbewusster werde
- ➔ **Ziele:**
- ➔ Die Jugendlichen informieren
- ➔ Die Zuhörer sind mit meiner Station zufrieden
- ➔ Ich möchte die Jugendlichen zur Mitarbeit anregen
- ➔ Die Fragen der Jugendlichen beantworten

Ulrich Kogler

Meine Erwartungen vom Projekt

Die Frage, was ich mir von diesem Projekt erwarte, ist schnell beantwortet.

Neue Erfahrungen, Aufklärende zu sein, aktive Mitarbeit und soziale Weiterbildung.

Mir wurde dieses Projekt bereits vor 2 Jahren an meiner alten Schule am BG/BRG Knittelfeld vorgestellt. Die verschiedenen Stationen und der offene Umgang mit heiklen Themen sind die besten Methoden um Jugendliche aufzuklären. Entscheidend aber ist, dass die Vortragenden auch Jugendliche sind. Ich selbst hatte das Gefühl über alles unbefangener reden zu können als wie mit einem Erwachsenen.

Vom Publikum erwarte ich mir, dass es uns ernst nimmt und die Chance nützt neue, aber vielleicht auch schon bekannte, Informationen über ein sehr wichtiges Thema zu erhalten und auch in der Praxis nicht vergisst.

Zechner Birgit 2C

Ich persönlich erwarte mir von diesem Projekt, dass ich besser lerne mich zu präsentieren und vor anderen Leuten zu reden. Ein gutes und professionelles Auftreten kann bei mündlichen Prüfungen (auch bei der Matura) sehr von Vorteil sein. Mit einem guten Auftreten hat man größere Chancen auf Erfolg. Da ich diese Präsentation schon einmal im Gymnasium vorgetragen bekommen habe, finde ich es sehr interessant auch die andere Seite, nämlich die des Präsentierenden (Vortragenden), kennen zu lernen. Ich hoffe damit neue Erfahrungen zu machen und etwas Neues dazuzulernen.

Von den Schülern erwarte ich, dass sie uns akzeptieren und unser Projekt ernst nehmen. Ich finde, dass es auch für sie lehrreich sein wird, da wir ihnen mit unserer Präsentation wichtige, teilweise auch schon bekannte, oder neue Informationen liefern.

Doris Schmerleib 2C

Was erwarte ich mir von dem Projekt

„Ein bisschen schwanger gibt es nicht“?

Ich bin froh darüber, bei diesem Projekt mitwirken zu können. Da es mir Spaß macht mit Menschen zusammen zu arbeiten, und ich gerne mein Wissen weitergebe, fühle ich mich in der Gruppe genau am richtigen „Fleck“.

Es ist gut, dass wir unser Wissen an Jugendliche weitergeben, die über Themen wie Verhütung, Abtreibung, usw. noch nicht so gut Bescheid wissen.

Ich hoffe, dass wir mit den anderen Klassen eine gute Zusammenarbeit haben, es keine Probleme gibt, und dass wir das gesamte Projekt verbessern.

Vor allem erwarte ich mir vom Projekt, dass ich mein Wissen erweitern kann, nicht in dem Bereich den ich über habe, sondern auch von den Themen der anderen etwas erfahre.

Zum Glück haben wir schon ein paar Termine an Schulen. Hoffentlich machen die Schüler immer mit und passen auf! Ehrlich gesagt fürchte ich mich davor, wenn die Jugendlichen bei meiner Station gelangweilt dasitzen, blöd reden und das Ganze von der lächerlichen Seite betrachten.

Ich hoffe wirklich, dass die Leute mitmachen!

Vor allem wünsche ich mir eine gute Zusammenarbeit mit meinen Kollegen und dass wir das Projekt verbessern können!

Ritter Anna 2b

Was ich mir vom Projekt erwarte.....

Ich erwarte mir ein sicheres Auftreten bei diversen Präsentationen und mehr Übung dabei. Das Thema finde ich sehr interessant und es freut mich, dass ich die Chance habe, bei diesem Projekt teilnehmen zu dürfen. Es ist mir auch sehr wichtig, dass ich über Themen, wie Liebe und Selbstbefriedigung mit anderen Jugendlichen diskutieren kann, da mich solche Themen schon immer interessiert haben. Ich hatte aber leider noch nie die Gelegenheit dazu. Und darum freut es mich besonders, dass ich diese Chance nutzen kann.

Ich erwarte mir von den anderen, dass sie diese Themen, die wir ihnen vortragen und mit ihnen in den Stationen bearbeiten auch ernst nehmen und dass sie etwas davon lernen. Und wenn sie Fragen über Verhütung, Orgasmus, Schwangerschaft etc. haben, dass diese somit beantwortet werden.

Ich hoffe auch, dass es Ihnen Spaß macht, mit uns in den Stationen zu arbeiten.

Nadine Saringer 2B

10.5 Zwischenfeedback

Subjektive Einschätzung von :

Ein bisschen schwanger gibt es nicht

	Sehr zufriedenstellend	Zufriedenstellend	Wenig zufriedenstellend	Gar nicht zufriedenstellend
1 Organisatorisches				
Wie war die Einstimmung auf das Projekt	4	3		
Wie schätzt du die Zusammenarbeit mit der Projektleitung ein?	6	1		
2 Lernzuwachs				
Wie hoch ist deine Erwartungshaltung, dass das Projekt ein Erfolg wird?	5	2		
Wie schätzt du dein Wissen zum Thema ein?	2	7		
Glaubst du, dass du Neues dazulernst?	6	1		
Wie wird die Zusammenarbeit in der Gruppe funktionieren/Teamarbeit	5	1		
Glaubst du, dass du nach dem Projekt besser mit dem Thema Sexualität umgehen kannst?	4	3		
Wie groß ist dein Interesse am Thema?	7			
Wie sehr freust du dich auf die Präsentationen in anderen Schulen?	3	3		
Wie glaubst du kommst du bei anderen Jugendlichen an?	1	6		
Wie schätzt du dein Selbstbewusstsein ein?	3	4	1	
deinen Selbstwert	2	5		
deine Kreativität	1	4	3	
dein Verantwortungsbewusstsein	5	2		
dein Organisationstalent	6	1		

3 Allgemeines

- Eigentlich recht gut (2X).
 - Relativ gut
 - Sehr gut
- Wie geht es dir beim organisieren von Terminen?
- Geht schnell
 - Gut(2X)
 - dass Schüler uns nicht ernst nehmen(3X)
 - dass meine Station nicht ankommt
 - dass etwas schlecht überbringe
 - Unsicherheit anderer
 - zu wenig Wissen
 - bei der Präsentation ein Black out haben
- Welche Befürchtungen hast du?
- dass ich nicht mehr weiter weiß in der Station
 - eigentlich keine, höchstens, dass ich was vergesse.
- Welche Unterstützung erwartest du dir von der Projektleitung?
- Jede!
 - Hilfe bei Problemen in der Station, Weiterhilfe bei Materialmangel
 - Nervliche Unterstützung
 - dass Sie uns bei Fragen zur Verfügung stehen
 - dass wir immer kommen können, wenn wir Hilfe brauchen
 - Spaß an der Arbeit, bei Fragen helfen(in den Stationen)
- Was glaubst du wird dir bei diesem Projekt am meisten bringen?
- Vor anderen besser reden lernen.(2X)
 - Präsentationserfahrung vor Fremden
 - Sicherheit beim Präsentieren(2X)
 - Sicheres Auftreten
 - Mehr Selbstbewusstsein
 - Kontakt zu anderen Jugendlichen
 - Wissenszuwachs
 - Weitere Steigerung des Selbstbewusstseins durch das Präsentieren und der Arbeit in den Stationen
 - Verwendung des Kondoms bzw. anderer Verhütungsmittel
 - Gruppenarbeit

10.6 Zuhörer/innenfeedback

Ich habe bereits von der HLW Fohnsdorf gehört

Es ist das erste Mal, dass ich von der HLW Fohnsdorf gehört habe

männlich

weiblich

Bitte ankreuzen

Mir gefällt...	sehr gut	gut	weniger gut	gar nicht
die PowerPoint Präsentation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habe mich dabei von den Vortragenden angesprochen gefühlt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konnte dem Sprechtempo folgen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Traten selbstsicher auf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Koordination in der Gruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Stationenbetrieb	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Materialausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dass die Vortragenden auf meine Fragen eingegangen sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Fachwissen der Mädchen/Burschen war	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haben wir die Stationen verständlich erklärt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Mädchen/Burschen konnten mit unsumgehen/arbeiten/uns ansprechen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konntet ihr selbst mitreden bzw. selbst etwas machen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Kondom	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Frauenarzt/Pille/Beschneidung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Spirale	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Geschlechtskrankheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Abtreibung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Station Entwicklung des Kindes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte ankreuzen

ja eher nicht nein

Würdest du uns weiter empfehlen?

Fiel es dir leicht
zu reden?

mit

uns

über

das

Thema

Ich fand die Informationen

Ausreichend

nicht ausreichend

Was mich am meisten interessierte!

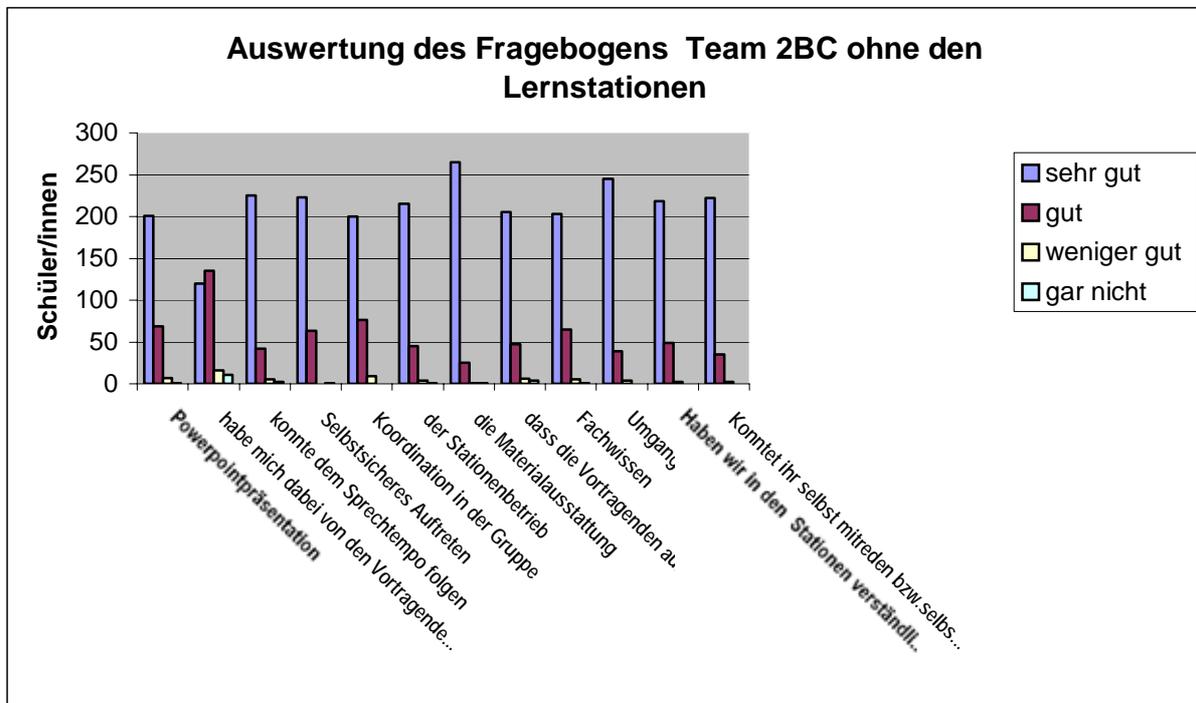
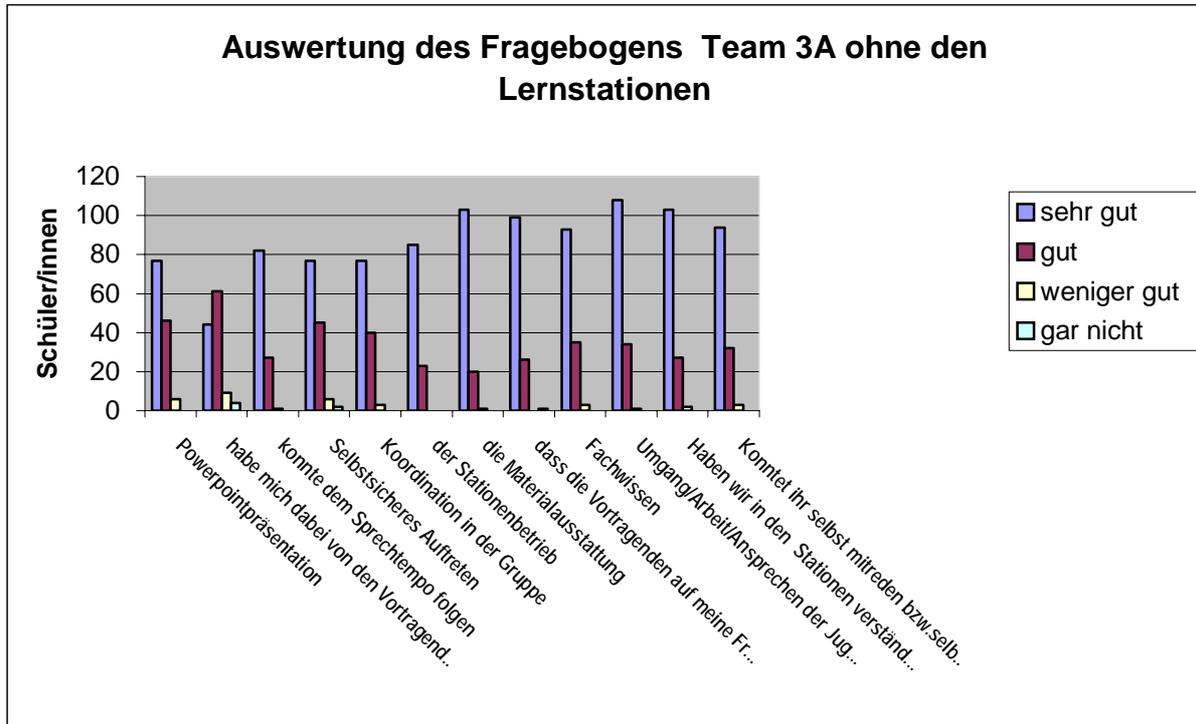
- Spirale Embryologie Hormonpflaster Abtreibung
- Femidom Schwämmchen Zyklus Chemische Verhütungsmittel
- Frauenarzt Pille Hormonimplantat Orgasmus & Selbstbefriedigung
- Portiokappe Nuvaring Sterilisation
- Diaphragma Impotenz Kondom

Meine Verbesserungsvorschläge für diesen Vortrag sind:

Keine

toll wäre _____

10.6.1 Auswertung der Feedbacks



10.7 Fragebogenauswertung – Welche Angebote sind von den Schüler/innen Team 2BC angenommen und umgesetzt worden?

Station: Chemische Verhütungsmittel/Quiz/Triomino=1

(Schülerinnen die kurzfristig eingesprungen sind)

Station: Orgasmus und Selbstbefriedigung/Spirale=2

Station: Embryologie und Schwangerschaftsabbruch/Portiokappe/Diaphragma=3

Station: Kondom/Geschlechtskrankheiten=4

Station: Pille/Frauenarzt/Zyklus=5

Projekthalt /Team 2BC					Anmerkungen/bzw. keine Aussage möglich
Fachkompetenz/Fachwissen/Beiträge für das Projekt	++	+	-	--	
Informationen und Ideen ,die ich bei meiner Arbeit mit den Jugendlichen umsetzte, erhielt ich durch					
den Geographieunterricht				123	
den Workshop Ruanda			1	23	
den Biologieworkshop	1			23	
den Deutschunterricht/Wüstenblume	4	5	1		
den Workshop des Frauengesundheitszentrums	15	4		23	
Workshop Religion	3				
die Projektleiterin	134 5		21		
eigenes Literaturstudium	523 4	1		1	
eigene Internetrecherchen	523 4	1			
den Gedankenaustausch mit Kolleginnen		114 5	23		

Das Beantworten von Fragen, das Führen von Diskussionen und das Sprechen über Tabus in der Station wurde mir erleichtert durch die Auseinandersetzung mit projektspezifischen Themen und Inhalten					Ich habe generell kein Problem über Tabus zu sprechen.
des Geographieunterrichts				123	
des Workshops Ruanda			1	23	
des Biologieworkshops	1		3	2	
des Deutschunterrichts/Wüstenblume		45		1	
des Workshops des Frauengesundheitszentrums	145		3	2	
des Workshops Religion			13	2	
bei Besprechungen mit der Projektleiterin	145		23		
des eigenen Literaturstudiums	245	3		1	
der eigenen Internetrecherchen	25	34	1		
beim Gedankenaustausch mit Kolleginnen	15	4	2	3	

Das für meine Station notwendige Fachwissen wurde vermittelt					
im Geographieunterricht				112 3	
im Workshop Ruanda				123	
im Biologieworkshop		13		2	
im Deutschunterricht/Wüstenblume	4	5		1	
im Workshop des Frauengesundheitszentrums		14	35	2	
im Workshop Religion	3			12	
bei Besprechungen mit der Projektleiterin	131 45		2		
eignete ich mir mit Hilfe eigenen Literaturstudiums an	23 45		1	1	

Eignete ich mir mit Hilfe des Internets an	231 5	14			
durch Kolleginnen	11		245	3	
Unterlagen und Materialien, die ich in den Stationen verwendete, erhielt ich					
im Geographieunterricht				123	
beim Workshop Ruanda				123	
beim Biologieworkshop				123	
im Deutschunterricht/Wüstenblume			4	123 5	
beim Workshop des Frauengesundheitszentrums				123	
beim Workshop Religion	3			12	
bei Besprechungen mit der Projektleiterin	131 45		2		
durch eigenes Literaturstudium	425 3			11	
durch eigene Internetrecherchen	234 5			11	
von Kolleginnen	54	1	21	3	

Umzusetzen versuchte ich vor allem Anregungen zu meiner Präsentationstechnik von/aus					
dem Geographieunterricht				23	
dem Deutschunterricht/Wüstenblume		145		23	
der Videoanalyse	234 5	1			
den Besprechungen mit der Projektleiterin	231 45				
meinen Kolleginnen	23	45	1		

Ich hätte noch Interesse an folgenden Themen:

Das nächste Mal würde ich mich mehr informieren über:

Gefehlt hat mir: Was ich noch sagen möchte: Alles perfekt, waren gut vorbereitet!

10.8 Projektzufriedenheit Team 3A und 2BC

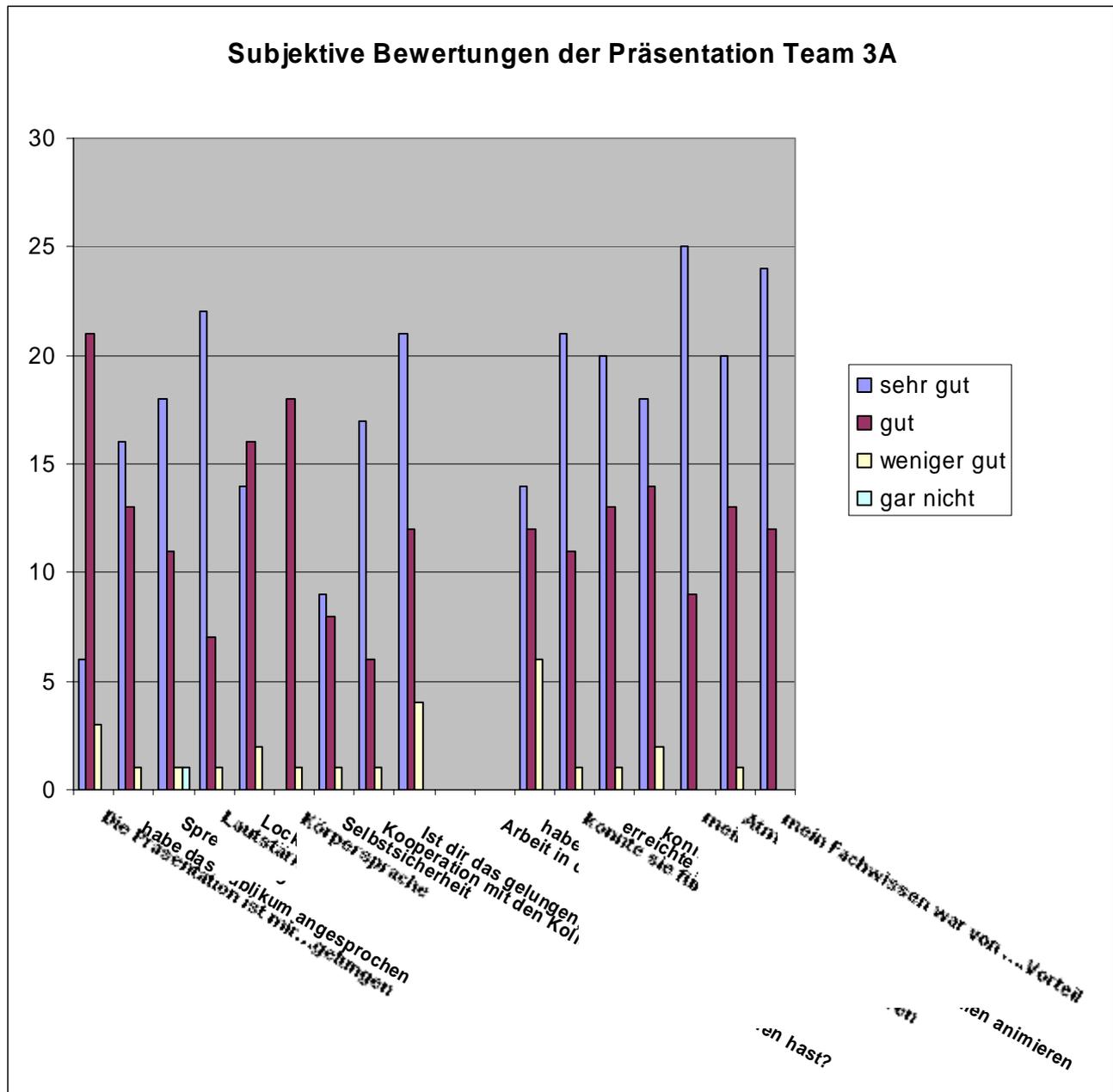
Feedback Projektzufriedenheit Team 3A/Team 2BC	–				Anmerkungen/bzw. keine Aussage möglich
	Sehr zu- treffend	Zu- treffend	Wenig zu treffend	Gar nicht zu treffend	
Soziale Kompetenzen					
Durch die Arbeit mit den Jugendlichen ist mein Selbstbewusstsein gestärkt worden.	4,4	3,2			
Ohne meinen Beitrag wäre das Projektergebnis nicht so gut ausgefallen.	1,2	1	4,1	1	Kann ich nicht sagen, denke aber, dass meine Themen sehr interessant sind.
Mein Selbstwertgefühl ist gestiegen.	3,2	3,1	2		
Fühle mich jetzt beim Präsentieren sicherer als zu Beginn des Projektes.	4,5	3,1			
Das Präsentieren fällt mir jetzt weniger schwer.	2,6	3			
Kann durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität und Tabus leichter und unbeschwerter umgehen.	3,6	4			
Organisation					
Das Verhältnis Zeitaufwand-Ergebnis hat sich gelohnt.	3,5	4,1			
Die Projektleiterin hat das Projekt sehr gut betreut.	6,6	1			
Habe die Unterstützung von der Projektleitung bekommen, die ich mir erwartet habe.	7,6				
Die Arbeitsaufträge an mich waren klar.	5,5	2,1			
Kommunikation/Team					
Die Arbeitsaufteilung im Team war gerecht.	5,6	1			
Der Umgang im Team war offen.	3,5	4,1			
Ich würde mit dem P-Team gerne weiterarbeiten.	2,4	1,2	3		Aber nur 3 Präsentationen.
	Hat mich sehr gefreut in diesem Team beteiligt gewesen zu sein. Ich finde die Zusammenarbeit hat toll funktioniert				

Gesamteindruck:	Sehr zu- treffend	Zu- treffend	Wenig zu treffend	Gar nicht zu treffend	Anmerkungen/bzw. keine Aussage möglich
Ich bin mit dem Projektergebnis zufrieden.	3,5	5			
Habe meine mir gesetzten Ziele erreicht.	2,5	4,1			
Meine Erwartungshaltung ist erfüllt worden.	3,4	3,1			
Meine Befürchtungen sind eingetreten	2		4,2	1,4	

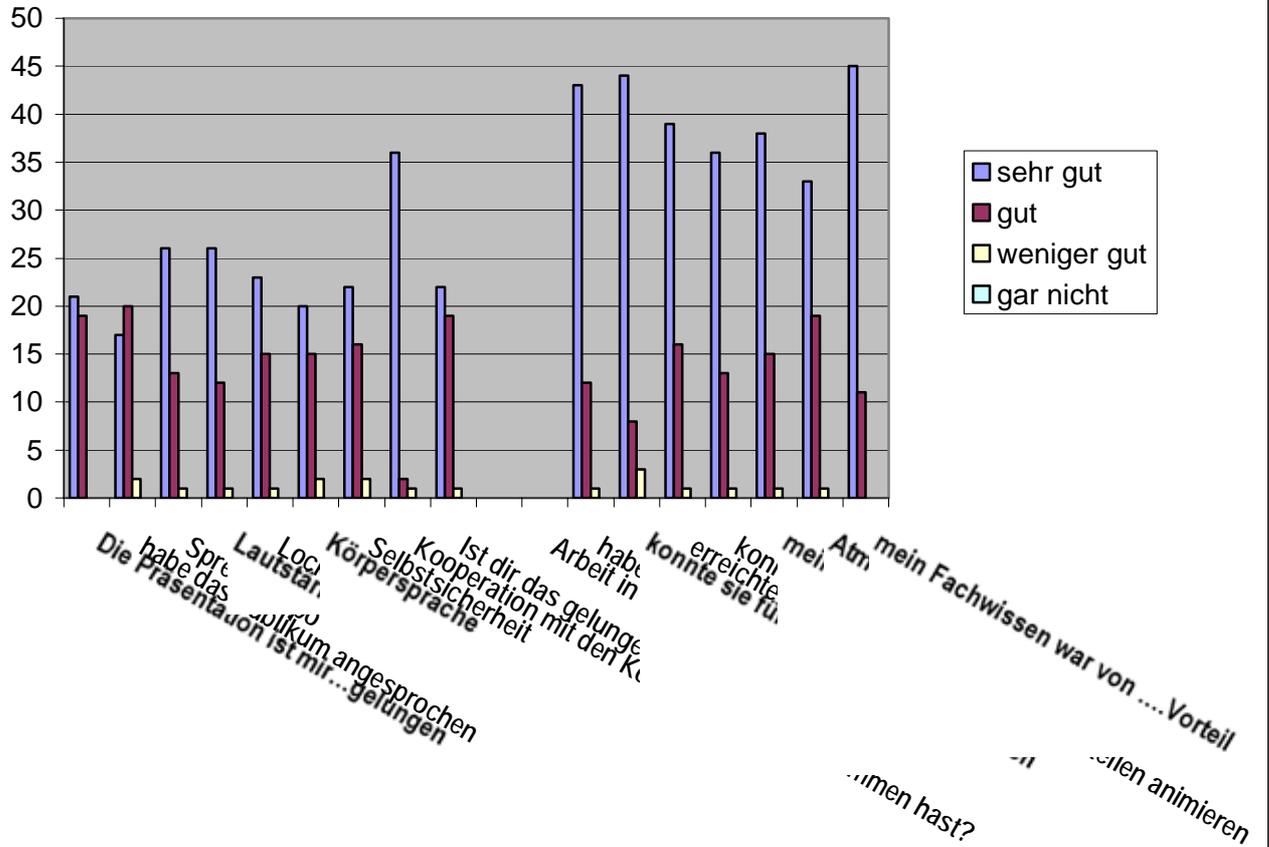
Besonders motivierend für mich war:	<ul style="list-style-type: none"> - dass Schüler/innen in den Stationen mitgearbeitet haben(3x) - die gute Zusammenarbeit mit der Projektgruppe - das persönliche Verhältnis mit der Projektleiterin - ein Ziel zu haben - Fragen in den Stationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Dass alle gut mitgearbeitet haben. - Wir unser Wissen anderen mitteilen durften - dass wir in anderen Schulen mit SEHR GUT bewertet wurden. - das zufriedenstellende Ergebnis - der Erfolg nach der 1.Präsentation - Die vielen Fragen und das Interesse in der Station
--	--	--

<p>Die wichtigste Erkenntnis bei diesem Projekt war:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - dass ich selbstbewusster geworden bin - dass das Präsentieren leichter fällt - dass ich offener vor unbekanntem Menschen auftreten kann - dass es sehr interessant ist mit Jugendlichen zu arbeiten - dass man mit Tabus offen umgehen kann - dass man Fachwissen an Jüngere weiter vermitteln kann 	<ul style="list-style-type: none"> - dass es sehr lustig war, allerdings nach 6 Präsentationen fad und anstrengend - der Umgang mit anderen Schüler/innen und - dass meine Station ein Erfolg war - Gefreut hat mich besonders, dass ich mit den Schüler/innen so gut reden konnte und dass sie an meiner Station interessiert waren
---	--	--

10.9 Subjektive Wahrnehmungen der Schüler/innen unmittelbar nach der Projektpräsentation



Subjektive Bewertungen der Präsentation Team 2BC



10.10 Beobachtungsprotokoll

AGS Seckau - 4.2.05 - Team 3A + Andrea/Daniela-Station Abtreibung

Konnten aufgrund der Raumsituation keine PowerPointpräsentation durchführen. Auch die räumliche Situation(Biologiesaal) war für die durchgeführte Folienpräsentation inakzeptabel.

Diese Klasse hatte anschließend eine Englischschularbeit.

Das Wechseln von Station zu Station schien für diese Schüler unbekannt zu sein, war daher auch schwierig in der Durchführung.

Schülerinnen wurden den Gruppen zu geteilt – Widerstand - wurde bei der Bewertung sichtbar.

Klasse 4B-1./2.Stunde

Die Zuhörer/innen waren für mich als Beobachterin extrem leise und aufmerksam, trotzdem konnten die Präsentierenden, aufgrund der derben Ausdrucksweise das Publikum nicht ansprechen. Die Schüler/innen versuchten diesmal frei zu sprechen und machten auffallend viele Sprech- und Fachfehler. Die Körpersprache überzeugte jedoch. Fragen die sich Burschen und Mädchen stellen, wurden immer von den Präsentationskärtchen abgelesen und ebenso die Antwort. Das Sprechtempo und das Auflegen der Folien klappte jedoch gut.

Ulrich präsentierte diesen Teil der Präsentation zum 2.Mal(ist eingesprungen für Ute Zechner)

In den Stationen lief es für mich besser und es herrschte eine lockere Atmosphäre.

Die Station Abtreibung wurde ohne Probepräsentation von 2 Schüler/innen eines 1.Jahrganges übernommen. Sie wurden von Station zu Station selbstsicherer und wirkten für mich dem Alter entsprechend sehr überzeugend.

Mündliche Rückmeldung d. Präsentierenden

„Ulrich hatte heute bereits eine auffallend gute Körpersprache. Hat auch kaum mehr seine Präsentationskärtchen benötigt.“

Jede Station hatte eine andere Erfahrung mit ein und derselben Schüler/Innengruppe

Klasse 4A - 3./4.Stunde

Eine Gruppe von Schülern lachte unentwegt, was die Präsentierenden ziemlich irritierte. Das Sprechtempo wurde dadurch wesentlich schneller und die Präsentation wenig ansprechend.

In den Stationen wurde viel gefragt und rege mitgearbeitet.

Die Mädchen der Abtreibungsstation blühten auf.

Rückmeldung d. Präsentierenden

„Schüler/innen haben uns ständig das Gefühl gegeben als HLW- Schüler/innen minderwertiger zu sein als AGS - Seckau Schüler/innen.“

„Fühlten uns nicht ernst genommen.“

„Waren hochnäsiger“

„Mit den Burschen ist es wesentlich angenehmer zu arbeiten als mit den Mädchen“

Abtreibungsstation: „Es war einfach mit allen super zu arbeiten! Ich kann mich erinnern, wir haben gar nichts geredet, das muss schlimm gewesen sein.“

„Corinna ist beim Präsentieren bereits sehr verunsichert.“

Realschule Spielberg - Team 2BC am 7.2.05 – Barbara - Präsentation + Birgit Station Orgasmus

Wurden bereits zum dritten Mal eingeladen, unkomplizierte Organisation.

1. externe Präsentation des Teams 2BC

Die PowerPointpräsentation war nur im Computerraum möglich. Die Schüler/innen konnten nur direkt vor den Computern sitzen. Keine optimalen Bedingungen.

4b hatte anschließend Schularbeit – Unruhe.

Klasse 4B-1./2.Stunde

Publikum hörte aufmerksam zu.

Präsentierende waren bei ihrer 1. externen Präsentation sehr selbstbewusst im Auftreten, gut eingespielt als Team, obwohl 2 Schülerinnen kurzfristig eingesprungen sind.

Die Präsentation war jedoch leider zu leise und schnell.

Der Wechsel von Station zu Station im 10 -15 Minutenabstand war optimal.

Es herrschte ein angenehmes ruhiges Arbeitsklima.

Barbara, die im letzten Moment als „Expertin“ dazu gestoßen ist, benötigte nur im ersten Durchgang meine Unterstützung.

Rückmeldung des Klassenlehrers: „Hat die Schüler sehr angesprochen“.

Klasse 4A-3./4.Stunde

Schüler/innen waren sehr unkonzentriert und unruhig. Musste zwischendurch eingreifen (bei der Präsentation - spielten zwangsläufig am Computer)

Präsentation: Sprechtempo schneller.

In den Stationen wurde sehr viel und intensiv gearbeitet und auch gelacht. Hatten sehr viel Spaß. Es war ein gutes konstruktives Miteinander. Super Stimmung!

Präsentierende

„Ein persönliches Ansprechen bei der Präsentation, wie Prof. Karner meinte, funktioniert bei dieser Präsentation nicht, die räumlichen Bedingungen sind nicht gegeben. Wen soll ich ansprechen? Zu wem soll ich Blickkontakt aufnehmen“. Computersäle unpersönlich....“

„Jetzt weiß ich wie es Lehrern geht.“

„In der 4A lief es super, habe bereits Routine.“

„Freue mich, dass ich Schüler/innen so gut ansprechen konnte, dass ich sie zum Reden bringen konnte.“

„Alle strahlten, die haben so gute Fragen gestellt.“

„Wir profitieren persönlich unheimlich viel.“

„Burschen sind interessierter als Mädchen. Bei den Burschen war eine tolle 6er Gruppe dabei.“

„Mit kleineren Gruppen ist es wesentlich leichter zu arbeiten. Schwierig sind große schweigsame Mädchengruppen.“

Allgemeine Überlegungen zur heutigen Präsentation/Pr/S/L

„Die Präsentation gehört einfach zur Einstimmung dazu, ist aber nicht unser Hauptanliegen. Die Präsentation ist in Ordnung und sehen wir nur als Einleitung und Einstimmung auf die Arbeit in den Stationen.“

Tatsache ist, wie ich beobachten konnte, dass das Publikum sich erst nach ungefähr 7 Minuten auf die Präsentation einlässt. Zunächst herrscht Unsicherheit in Form von kichern bei den Burschen und „cooles gelangweilt sein bei den Mädchen. Außerdem scheint die Erwartungshaltung oft für die Präsentation eine andere zu sein. Die Präsentation ist eine sachliche, wenig spannende Auseinandersetzung mit dem Thema und entspricht zu sehr dem gewohnten Frontalunterricht des Lehrers und entspricht gerade bei diesem Thema nicht den Bedürfnissen der Jugendlichen im Gegensatz zu den Gesprächen und dem Austausch in den Stationen. Auffallend ist, dass die Aufmerksamkeit und Konzentration ab dem Thema Geschlechtskrankheiten, Beschneidung und Abtreibung vorhanden ist, daraus kann man schließen, dass diese Themen bisher kaum bekannt sind oder angeschnitten wurden.

Schüler nehmen Feedback oft nicht ernst. Manche zeigen ihre allgemeine Ablehnung mit „denen werde ich´s zeigen“ - sie können ja anonym bleiben.

Größtenteils sind Schüler sehr kritisch bei ihren Bewertungen und bewerten strenger als Lehrer. Oft ist ihnen gar nicht bewusst, dass sie Schülerinnen bewerten, da die Teams sehr professionell arbeiten, sich gut abgrenzen können, was für sie bei diesem Thema sehr wichtig ist. Oft anerkennen sie auch nicht die Leistungen, da ihnen auch nicht bewusst ist, wie viel Arbeit in diesem Projekt steckt.

Das Team äußert, dass die Mädchen sehr schwer aus der Reserve zu locken sind.

Das Team beweist, dass sie mit Fragen jeder Art umgehen können. Sie sind den ständig wechselnden Personen und Gruppenkonstellationen anpassen können. Sie sind einerseits fordernd und sind auch in der Lage, wenn keine Fragen kommen oder sich kein Gespräch entwickelt, das Schweigen zu akzeptieren (was gerade bei diesem Thema sehr wichtig ist) und die Schülerinnen sachlich zu informieren, da es sich um komplexe fachliche und soziale Kompetenzen handelt, die sie, wie man aus den Feedbacks erkennen kann, beherrschen.

Ihre fachlichen Kompetenzen im Bereich der Biologie sind ihnen dabei sicher eine große Hilfe, wie aus ihrer subjektiven Wahrnehmung hervorgeht.

Die Präsentierenden sind sehr selbstkritisch und bewerten sich zu meist nur mit gut.

Gymnasium Judenburg am 14.2.05, Team 2BC

1./2.Stunde

Nur Burschen!

Überarbeitete Präsentation - Es fehlten einige Folien. Die Präsentierenden ließen sich davon nicht irritieren. Anna war sehr nervös.

Das Publikum war sehr aufmerksam. Die räumlichen Bedingungen optimal (Mediensaal mit großer Projektionsfläche.)

Bei den Stationen war nur eine Gruppe problematisch, wobei sich ein älterer Schüler besonders hervortat und vermutlich bei der Bewertung abweicht. Aufgrund des Verhaltens bei der Station Kondome wurde bei den Stationen etwas schneller gewechselt. Der Wechsel funktioniert schon recht gut. Einerseits helfe ich noch etwas mit andererseits haben sie bereits ein gutes Zeitgefühl entwickelt, was in 10 Minuten wichtig ist an Informationen weiter zu geben und was interessiert.

Subjektive Wahrnehmung:

Waren am Thema Orgasmus und Selbstbefriedigung „super“ interessiert.

Machten sich über das Thema Abtreibung lustig.

Das Interesse an beiden Themen war aber wie man dem Feedback entnehmen kann gleichwertig.

Auch das Fachwissen wird als sehr hoch eingeschätzt - Klar ist, dass sie nicht alle Fragen beantworten können oder möchten. Auf viele Fragen, weiß auch ich nicht immer eine Antwort.

3./4.Stunde

Nur Mädchen

Das Arbeiten funktionierte sehr gut, angenehme Atmosphäre.

Einladung von Seite des Direktors für das nächste Schuljahr.

M. weniger interessiert als Burschen.

Orgasmus und Selbstbefriedigung - Mädchen reden nicht gerne darüber, weniger offen

Station Abtreibung - Es waren alle offen und gesprächig- tolles Arbeiten.

Präsentierenden waren sehr zufrieden mit sich

HLW-FOHNSDORF-16.2.05-Team 3A+Andrea/Daniela

Erste Fachschule

Team hatte gleichzeitig ein anderes Projekt.

Der Computersaal war besetzt, da eine weitere Klasse war bei der Präsentation anwesend und meinte müssen wir uns das wirklich anschauen?

Drohung einer Schülerin aus 1 FSA - Wir machen euch fertig.

Computersaal keine Verdunkelung

Diese Präsentation war gleichzeitig eine Übung für Andrea (Abtreibung) und Johanna für das Klicken am Computer (Einspringen in Wien). Es stellte sich heraus, dass die Abstände zwischen den Bildern nicht stimmten. Patricia und Jacqueline änderten nochmals die Präsentation.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten blieb das Team ruhig und gelassen.

Das Arbeiten in den Stationen war für das Team angenehm, da diese Schüler/innen bereits Erfahrungen mit dem Thema Sexualität besitzen, viel gefragt wurde und auch Meinungen ausgetauscht wurden. Probleme hatten Daniela und Andrea, bei ihnen wurde wenig gefragt und das Interesse am Thema war eher gering. Ich konnte die Gruppe selbständig arbeiten lassen.

Von dieser Klasse kam auch der Vorschlag eine Klassendiskussion zum Thema zu führen.

Sonst kamen bis jetzt immer nur sexistische Vorschläge.

Hauptschule Oberzeiring - 17.2.05 - Team 3A + Andrea

Waren bereits zum 2. Mal an dieser Schule.

Team fühlt sich hier sehr sicher. Es herrscht eine persönliche, angenehme Atmosphäre.

Burschen sind sehr dominant, oft unangenehm und kindisch, arbeiten aber bei diesem Thema oft intensiver als Mädchen mit und stellen auch mehr Fragen

(Kondom aufblasen)

Mädchen fühlten sich von den Burschen irritiert - es fiel ihnen daher nicht leicht Fragen zu stellen.

Leider gemischte Mädchen/Burschengruppen - haben sie sich selbst ausgesucht.

Raum -Computersaal/wenig Sitzgelegenheiten - wenig optimal - Wechsel in den Klassenraum

Sensationell und beeindruckend ist die Selbstsicherheit von Andrea Vogl sowohl beim Präsentieren als auch bei ihrer Arbeit in der Station.

Es wurden viele Fragen gestellt.

Präsentierende waren mit sich zufrieden, außer Christina - in einem Gespräch mit ihr: „Die Station ist zu wenig ansprechend, bin auf Suche nach neuen Ideen. Habe die Ideen von meiner Kollegin aus dem Vorjahr übernommen. Möchte es unbedingt im nächsten Jahr noch einmal versuchen und besser machen.

Besonders gut war an diesem Tag Corinna (ist eine ehem. Schülerin Oberzeirings - große Selbstsicherheit)

Wien-HAK1 am 18.2.05 1./2.Stunde, Team 3A + Anna aus Team2BC(Abtreibung) + Johanna am Computer

Fand in einem riesigen Festsaal statt, große Bühne, große Leinwand - verängstigte das Team etwas. Isabella musste von ihrer Chance überzeugt werden. Corinna fiel wegen Übelkeit aus.

Zusätzlich wurde erst zu Beginn der Stunde ein Beamer aufgestellt, auch die anderen technischen Einrichtungen mussten erst erkundet werden, obwohl wir bereits abends zuvor alles eruiert hatten. Zusätzliche Verunsicherung.

Patricia nahm selbstbewusst alles in die Hand, ermunterte ihre Kolleginnen, teilte sie ein, wo sie sich ihre Kolleginnen hinstellen sollen und übernahm den Präsentations teil von Corinna.

Erst als sich herausstellte, dass sie nicht auf der Bühne stehen können, legte sich ihre Nervosität. Der Nachteil davon war allerdings, dass sie vom Publikum nicht gesehen wurden und dadurch kein Zuhörerbezug möglich war.

Die Präsentation verlief zufriedenstellend auch wenn Patricia einige Fehler unterliefen. Körperhaltung, Sprechtempo und Lautstärke waren sehr gut. Sprache locker.

Nach der Präsentation musste ich die anwesende Kollegin bitten den Raum zu verlassen, damit sich das Team ungestört fühlt.

Viele hatten Sorge, dass Schüler/innen vom „Land“ nicht mit Wiener Schüler/innen umgehen können.

Isabella und Corinna arbeiteten in einer Station zusammen, ebenso Christina und Anna. Diese Zusammenarbeit gab ihnen, in der ungewohnten Atmosphäre viel Selbstvertrauen und Sicherheit.

Es war auf Grund der Schüler/Innenzahlen möglich in vier Stationen zu arbeiten

Auch die Arbeit in den Stationen verlief wie bisher. In manchen Gruppen ist es angenehmer, in manchen weniger angenehm. Manche stellen viele Fragen, manche lassen sich gerne „berieseln“

Sie regulierten den Stationenwechsel weitgehend selbst.

3./4.Stunde

Wesentlich schwieriger

Die hohe Raumtemperatur verursachte neben der großen Schülerzahl viel Stress.

War eine sehr laute undisziplinierte Gruppe. Zwischen erster und zweiter Präsentation hatte das Team zu wenig Erholungszeit. Sie mussten ihr Material rasch wegräumen und die Feedbackbögen einsammeln. Außerdem wollten sie sich kurz austauschen.

Inzwischen kamen bereits die nächsten Schüler/innen.

Hatten kaum Zeit sich für die nächste Präsentation zu sammeln. Waren gedanklich noch bei Fragen, die sich nach der ersten Präsentation ergeben hatten und noch nicht bereit für die nächste Präsentation.

Es ist daher sehr schwierig sich sofort auf eine lärmende größere Schülerzahl einzustellen.

Es wurden bei der 2. Präsentation mehr Fehler gemacht und auch schneller gesprochen.

Anna war beim 2. Durchgang besser und macht weniger Fehler.

Auffallend war, dass wie ich vermutet hatte, die Bilder beim Thema Abtreibung unpassend sind und Gelächter bzw. Unruhe hervorriefen, das Team darauf aber noch nicht locker reagieren kann, sondern einfach weiter redet.

Corinna musste allein eine Station übernehmen, trotz Übelkeit, meisterte aber die Situation recht gut. Problematisch, aber eine große Herausforderung war, dass die Hälfte der Schülerinnen nur schlecht deutsch konnte und dadurch auch Verständnisschwierigkeiten hatten. Neu für das Team war, dass türkische Mädchen zwar Freunde haben, aber keinen Sex vor der Ehe. Selbstkontrolle sogar innerhalb der Klasse war feststellbar. Burschen waren „übercool“, aber nicht anmaßend oder sexistisch, fragten interessiert, hatten aber kaum biologische Grundkenntnisse (HIV und Aids was ist das?)

Auf meine Bemerkung - Stellt` s euch vor, ihr macht so eine Präsentation - wie würde es euch gehen? - Es war auf einmal unheimlich leise.

Bemerkung einer Schülerin: „Zwei Unterrichtsstunden sollten immer so schnell vergehen“.

Bemerkungen:

Die Präsentation eignet sich sehr gut um Schülerinnen auf das Thema einzustimmen, Atmosphäre zu schaffen. Aufsichtslehrer(2) davon zu überzeugen, dass es zu keinen undisziplinierten Verhalten kommt. Es wird auch ihre Neugier befriedigt. - Was passiert da eigentlich? Bei den Präsentationen ist es oft sogar für mich beängstigend leise. Ein Sesselschieben ruft oft kritische Blicke hervor. Auch während des Stationenbetriebes ist oft ein Kommen und Gehen, Klassenlehrer, Klassenvorstand, Geld einkassieren, Fragen wie: „Warum ist der Raum besetzt“. Während der Arbeit lassen sich weder Präsentierende noch Zuhörer/innen stören.

Wie gesagt, manchmal gewinnt man den Eindruck, dass Viele aus Neugier vorbei schauen, um herauszufinden, was hier wohl passiert. Aus den positiven Rückmeldungen der Kolleginnen entnehme ich, dass ich mit meiner Arbeit auf den richtigen Weg bin.

Allgemeine Feststellungen:

Es ist eine tolle Leistung, sich alle 7 Minuten auf andere Menschen mit anderen Problemen, Wünschen und Fragen einzustellen. Zusätzlich gibt es Untergriffe verba-

ler Art, disziplinäre Störungen, von denen sich das Team kaum beeinflussen lässt. Es ist in der Lage einerseits Nähe zu schaffen aber auch Distanz und das ist für dieses Alter der Schüler/innen eine großartige Leistung und ist in der Bewertung Umgang mit Jugendlichen honoriert worden.

HS-Zeltweg, HS –Fohnsdorf

Präsentationen sind bereits Routine.

Es wird wieder mehr von den Präsentationskärtchen heruntergelesen.

Körperhaltung wird immer lockerer und besser.

Stellen Kontakt zu Zuhörer/innen her.

Präsentationen direkt in der Klasse – optimal, eine vertraute Umgebung für die Zuhörer/innen ist für das Thema wichtig.

BG/BRG Kirchengasse Graz

Computerraum für 31 Zuhörende zu klein.

6./7. Unterrichtsstunde – eine Herausforderung, der das Team in jeder Hinsicht gewachsen war.

Bemerkung:“ In dieser Schule möchten wir im nächsten Jahr unbedingt wieder eine Präsentation halten – die Schüler/innen stellen so viele tolle Fragen.“

BG/BRG Knittelfeld

Hielten erstmals ohne meine „Unterstützung“ die Präsentation und waren mit sich anschließend sehr zufrieden und auch froh, dass das die letzte Präsentation des Schuljahres 2004/05 war.

Erklärten sich sofort bereit im nächsten Jahr Präsentationen im Ausmaß von drei Tagen zu halten. „Nur ja nicht mehr! “ Wir können den Text schon nicht mehr hören! “

Rückmeldung der Kollegin nach einer Woche. „Toll was meine Schüler/innen davon profitiert haben.“

10.11 Unterrichts- und Workshopprotokolle

10.11.1 Wirtschaftsgeographie

10.11.1.1 Fragen zum Erheben des Faktenwissens

1. Welche Regionen sind weltweit am schlimmsten von AIDS betroffen?
2. Welche Folgen hat AIDS auf die Gesellschaft und Wirtschaft in den betroffenen Ländern?

3. Welche Tropenkrankheiten kennst du?
4. In welchen Staaten und Regionen werden Frauen massiv diskriminiert?
5. Warum gibt es in Entwicklungsländern immer noch geringere Bildungschancen für Mädchen und Frauen?
6. Nenne Wirtschaftsbereiche in denen Frauen in Entwicklungsländern häufig arbeiten.
7. Welche Unterschiede gibt es in der Bevölkerungsentwicklung der Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer?
8. Was bewirkt ein schnelles Bevölkerungswachstum für ein Entwicklungsland?
9. Warum haben Frauen in Entwicklungsländern häufig wenig Zugang zu Verhütungsmitteln?
10. In welchen Regionen wird die Beschneidung von Mädchen praktiziert?
11. Was sind die Gründe dafür?
12. Wie wird weltweit dagegen angekämpft?

10.11.1.2 Protokoll der Unterrichtstätigkeit

Projektbericht: "Frauen in der Dritten Welt"

Unterrichtsgegenstand: Wirtschaftsgeografie

Lehrerin: Mag. Elisabeth Pirker

Teilnehmende Klassen: 3AB und 2B Jahrgang der HLW Fohnsdorf
(Gesamtschülerzahl : 47)

Zeitraum: 19.9. bis 5.11. 2004

Projekthalt: Die Schüler/Innen sollten sich in Arbeitsgruppen verschiedenen Aspekten zum Thema "Frauen in der Dritten Welt"(Schwerpunkt Afrika) annähern, wobei ein besonderes Augenmerk auf Themen wie Bevölkerungspolitik, Verhütung, Schwangerschaft und weibliche Beschneidung gelegt wurde.

Projektablauf:

Nachdem in einer ersten Unterrichtseinheit das Projektthema "Frauen in der Dritten Welt" vorgestellt wurde, gab es von Schülerseite her ein Brainstorming zu dieser eher allgemein gehaltenen Themenstellung, wobei sich folgende Arbeitsgruppen herauskristallisierten:

- a. Frauenrechte
- b. Frauen und Arbeit
- c. Frauen und Bildung
- d. Krankheiten
- e. Schwangerschaft und Verhütung
- f. Beschneidung
- g. Rolle der Religionen

In Gruppen machten sich die Schüler/innen daran, zu Informationsmaterial zu gelangen. Dies geschah meist über das Internet, zu einigen Themen wurden auch einschlägige Fachbücher herangezogen. Diese Phase des Recherchierens erstreckte sich(abgesehen vom Arbeiten zu Hause) über zwei Unterrichtseinheiten. Danach wurde in der jeweiligen Gruppe das Informationsmaterial gesichtet und als Gruppenreferat bearbeitet: (3UE)

Während dieser Phase gab es als Zusatzinformationsangebot noch einen Workshop zu diesem Thema (siehe Beilage).

Das Projekt fand seinen Abschluss in der Präsentation der verschiedenen Themenkreise, die entweder als PowerPoint- Präsentation oder als Gruppenreferat erfolgte.

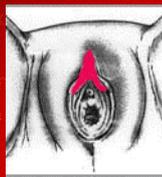
3 Arten der Beschneidung

- Sunna:

Klitorissspitze abgetrennt

Ausschnitt:

• Klitoridektomie / Exzision



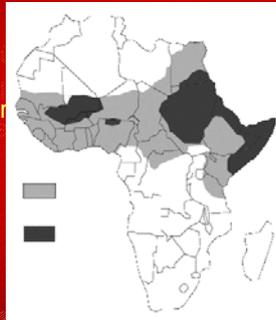
Schülerpräsentation im Rahmen des Themas Beschneidung



Folgen

Wer ist betroffen?

- verbluten
- chronische Entzündung
- septische/syphilitische/syphilitische Entzündung
- 30 afrikanische Länder
- vereinzelt in Asien



Was wird unternommen?

- WHO verurteilt Legalisierung
- Aufklärung
- Menschenrechtsverletzung

Waris Dirie:

Es gibt keine Worte, die den Schmerz beschreiben könnten. Es ist, als ob dir jemand ein Stück Fleisch aus dem Oberschenkel reißt oder dir den Arm abschneidet, nur dass es sich dabei um die empfindlichsten Teile deines Körpers handelt.

10.11.14 Workshop Ruanda aus der Sicht einer Schülerin

Ruanda

Waris Dirie:

Es gibt keine Worte, die den Schmerz



Marie Jeanne Mukeshimana kam zu uns und sprach mit uns über ihr Heimatland Ruanda.

In Ruanda spricht jeder Einwohner Kinyarwanda.

Ein paar Wörter aus dieser Sprache:

Bite!	Hallo!
Nibiyza!	Gut!
Murabeha!	Auf Wiedersehen!

In Ruanda ist Brauch, dass man jedem zur Begrüßung die Hand gibt, egal wie viele man begrüßt. Ruanda ist ein kleines Land in Mittelfrika neben dem Kongo, die Hauptstadt ist Kigali.

Ruanda 26 338 km ²	Österreich 84 000 km ²
Ruanda 8 Mio. Einwohner	Österreich 8 Mio. Einwohner

In der Schule lernt man in Ruanda zusätzlich noch zwei Sprachen (Französisch, Englisch).

Finanzierung der Schule – Gymnasium durch die Familie
Volksschule geht jeder.

Manche brechen die Schule ab, weil sie zuhause helfen müssen.

80% der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft.

Ruanda ist ein Entwicklungsland.

Kaffee, Tee, Bananen werden exportiert

In Ruanda isst man viel Gemüse und fast gar kein Fleisch.

Einige Früchte aus Ruanda:

Bananen, Avocados, Guaves

Bananen werden häufig als

Nachspeise gegessen.



Krankheiten: Malaria im Süden (ist bei Kindern tödlich)

Aids

Wenn Kinder mit Aids geboren werden leben sie max. 10 Jahre.

Verhütungsmittel sind sehr teuer.

Über das Thema Sexualität wird nicht so offen wie bei uns gesprochen.

Sex hat man in Ruanda erst in der Ehe.

Wenn eine Frau ein Kind vor der Ehe hat, ist das eine familiäre Schande und sie kann gezwungen werden den Vater des Kindes zu heiraten.

Abtreibung ist offiziell nicht erlaubt.

Es ist nicht üblich so wie bei uns, dass man jedes Jahr zum Frauenarzt geht.

Spitäler sind am Stadtrand.

Die Kinder werden streng katholisch erzogen.

Protokoll: Marlene Ring

10.11.1.5 Homepagebericht zum Workshop Ruanda

„Frauenwelten kennen lernen “

„Frauenwelten kennenlernen“ – unter diesem Motto stand kürzlich ein Workshop in der HLW Fohnsdorf. Marie-Jeanne Mukeshinawe (eine Referentin vom Welthaus Graz) aus Ruanda stellte den Schüler/innen der 2.B und des 3. Jahrgangs ihr Heimatland vor und ging dabei speziell auf die Alltagswelt von Frauen in Ruanda ein. Dabei erfuhren die Schüler/innen, dass in diesem kleinen, teilweise christlich geprägten Land, in dem vor 10 Jahren ein blutiger Bürgerkrieg wütete, das traditionelle Rollenbild der Frau – sie ist in erster Linie für Heim und Familie verantwortlich – sehr stark verankert ist und die Großfamilie einen hohen Stellenwert hat.

Schon vor dem Workshop hatten sich die Schüler/innen mit afrikabezogenen Frauenthematen wie z.B. Bildungsmöglichkeiten, Familie und Alltagsleben, Frauenrechten, Sexualität und damit verbundenen Problemen wie Verstümmelung von Mädchen durch Beschneidung (in Ruanda gibt es diese Praxis nicht) oder AIDS (in Ruanda ein großes Problem) auseinandergesetzt. Der Besuch von Marie-Jeanne Mukeshinawe erlaubte es, eigene erworbene Informationen zu überprüfen und Fragen von kompetenter Seite her beantwortet zu bekommen.

Dieser Workshop, organisiert von den Professorinnen Mag. Elisabeth Pirker und Mag. Helga Kulac war eine bereichernde Ergänzung für den Geografie- und Biologieunterricht. In letzterem läuft seit zwei Jahren das Projekt „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“, welches hier um die Facette „Frauen in Afrika“ erweitert wurde.

Homepage, 14.10.04

Mag. Pirker Elisabeth

10.11.2 Biologie

10.11.2.1 Fragen zum Erheben des Faktenwissens

Klasse:

Code:

1. Syphilis ist eine Geschlechtskrankheit. Kennst du Symptome?
2. Welche Krankheiten können durch Geschlechtsverkehr noch übertragen werden?
3. Wann findet der Eisprung in einem Monatszyklus statt?
4. Neben dem Kondom und der Pille gibt es folgende Verhütungsmittel(min3):
5. Wie wirkt die Pille?
6. Ist die Spirale eine Abtreibungsmethode?
7. Wie lange überleben Spermazellen in der Gebärmutter
8. Welche Gesundheitsprobleme betreffen Frauen in Entwicklungsländern?
9. Was versteht man unter Impotenz?
10. Bis zur wievielten Schwangerschaftswoche darf man(legal)abtreiben?

11. Nenne 2 Methoden des Schwangerschaftsabbruchs:
12. Wie lange kann die „Pille danach“ eingenommen werden?
13. Wo findet die Befruchtung statt?
14. Welche Aufgaben hat der nach der Geburt ausgestoßene Mutterkuchen/Plazenta?
15. Ab welchem Zeitpunkt stehen die Erbanlagen des Embryos fest?
16. Ab wann wird eine Schwangerschaft gerechnet?
17. Wie groß ist ca. der Embryo am Ende der 12. Schwangerschaftswoche
18. Wie wird HIV übertragen?
19. Erkläre den Unterschied von AIDS und HIV positiv
20. Welche Funktion hat das:
 - Östrogen
 - Gestagen
 - Testosteron
21. Welche Rolle spielt die Hypophyse beim Menstruationszyklus
22. Was wird bei der Beschneidung beim Mann/bei der Frau gemacht?
23. Erkläre folgende Begriffe:
 - Klitoris
 - Koitus Interruptus
 - Ejakulation
 - Orgasmus
 - Vagina
24. Wie kommt es zur Erektion?
25. Was versteht man unter Sexualhygiene?
26. Beschrifte die weiblichen Geschlechtsorgane:
Abb. aus Schulbuch
27. Beschrifte die männlichen Geschlechtsorgane:
Abb. aus Schulbuch

10.11.2.2 Fragen zum Text „Von der Erfindung des Sex [8]

1. Fasse zusammen: Wozu ist Sex gut?

1. - 10.
2. Wovon hängt die Entwicklung höherer Lebewesen ab?
3. Welchen Vorteil bringt „Sex“ für die Evolution?
4. Nenne höhere Lebewesen(Wirbeltiere),die sich ohne männlichen Samenfortpflanzen können:
5. Erkläre folgende Fachbegriffe:

- Befruchtung
- Kopulation
- Ejakulat
- Konjugation
- Mutation
- Haploid
- Diploid
- Zygote
- Zwitter
- Hermaphrodit
- Diversität
- Springende Gene(Transposone)

- a) Wie viele Samenzellen werden beim Mann bei einer Ejakulation abgegeben?
- b) Welchen Vorteil können Lebewesen aus Mutationen ziehen
- c) Welche Zellen sind haploid?

6. Wie heißt

- a) jener Forscher, der Begründer der Evolutionstheorie wurde?
- b) sein berühmtes Werk und wann wurde es herausgegeben?
- c) Welche Bedeutung maß er dem Sex für die Evolution bei?

7. Frage:

- a) Nenne Ausleseprinzipien für Paarungsverhalten:
- b) Wie werden sonderbare Verhaltensweisen bei der Paarung gesehen?

8. Was versteht man unter „Darwinscher Fitness“?

9. Welche Bedeutung haben Gene bei der Fortpflanzung?

10. Klonen ist _____

11. Wie rasch können sich Bakterien vermehren?

12. Woraus bestehen Chromosomen

13.

Der Schlüsselvorgang der Sexualität ist die _____, die Chromosomen werden durch _____ getrennt und auf die _____ verteilt-nach einem

_____.**Beim Menschen gibt es bei jeder Meiose**

Möglichkeiten.

Eine weitere Möglichkeit des Austausches von Erbmateriale ist das sogenannte

14. Welche Bedeutung hat die Diploidie?

15. Wie vermehren sich/welche Besonderheiten gibt es bei:

Bakterien	
Algen	
Nacktschnecken	
Tiefseeangler	
Blattläuse	

16. Warum wird das „Männliche“ in diesem Artikel immer wieder in Frage gestellt?

17. Sex ist Ansichtssache - eine Krankheit, an die sich Lebewesen anpassen.

Spermien sind Krankheitserreger die die Eizelle befallen.

Was hältst Du von dieser Meinung?

Welche Überlegungen gibt es dazu, ergänzend im Film Wunder des Lebens?

10.11.2.3 Workshop Sexualität und Sprache(3 Unterrichtsstunden)

Arbeit in Kleingruppen und im Plenum

1. Finde möglichst viele Bezeichnungen für Geschlechtsorgane und Geschlechtsverkehr- auf Plakatpapier dokumentieren
2. Gibt es Begriffe, die dir angenehm oder unangenehm sind? - Kennzeichne sie mit unterschiedlichen Farben.
3. Finde einen „neuen, schönen“ Begriff, den nur du und dein Partner verstehen.
4. Welche Begriffe würdest du beim Projekt verwenden, welche wären für dich selbstverständlich, schaffen Distanz, bei welchen würdest du dich sicher fühlen?
5. Fachsprache: Besprechung der Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane
6. Was verstehst „Du“ unter Sex, was unter Liebe? - Findet in Gruppen eine gemeinsame Erklärung, mit der alle einverstanden sein können.

10.11.2.4 Teamteaching - Contraception in Worksheet for class 3A December 2004

1. Reading comprehension

Read the information on the enclosed photocopy about the various contraceptives.²⁷
Try to think of additional contraceptive methods which are not mentioned on the sheet. Write them down here:

2. Guessing activity

a) Five of your classmates will assume the roles of different contraceptives. It is your task to figure out which contraceptives they represent by asking them suitable yes/no questions. Prepare about 15 yes/no questions.

The following structures may help you:

Do I take you ...

Are you ...

Do I have to ...

Are you + past participle or + adjective...

Do you/I + verb

Use the blank space below for your questions:

b) You represent the contraceptive Ms Kulac has allocated to you. Read through the information very carefully, so that you can answer your classmates' questions when you sit in front of them at the teachers' desk. You can either give short answers or reply in full sentences.

The following structures may help you:

Yes, I do. / No, I don't. or: Yes, I stop ovulation. / No, I don't consist of rubber.

Yes, I am. / No, I'm not.

²⁷ <http://www.advocatesforyouth.org/youth/health/contraceptives/iud.htm>

Yes, you can. / No, you can't.

The following words may help you understand the text and form your questions:

verbs		Nouns	
to contain	enthalten	ovulation	Eisprung
to stop	stoppen	Release	Freisetzung
to prevent	verhindern	period pain	Menstruationsschmerzen
to delay	verzögern	premenstrual tension	Spannungszustände vor der Menstruation
to interfere with	stören	side-effects	Nebenwirkungen
to cover	bedecken	stroke	Schlaganfall
to form a barrier	eine Barriere bilden	heart attack	Herzanfall
to give	hier: bereiten	raised blood pressure	erhöhter Blutdruck
to fit	anpassen, passen	diarrhoea	Durchfall
to work	hier: funktionieren	precaution	Vorsichtsmaßnahme
to prescribe	verschreiben	womb	Gebärmutter
to cause	verursachen	fertilised egg	befruchtetes Ei
to supply	liefern	blood clotting	Bildung von Blutgerinnseln
to breastfeed	stillen	spotting	leichte Zwischenblutung
to act	wirken	return of periods	Rückkehr der Periode
to protect against	schützen vor	opinion differs	Die Meinungen gehen auseinander
to insert	einführen	value	Wert
to settle	hier: einnisten	copper	Kupfer
to leave in place	an Ort und Stelle lassen	pelvic infection	Beckenentzündung
to inactivate	inaktivieren	device	Gerät, Vorrichtung
to replace	ersetzen	thread	Faden
to remain effective	wirksam bleiben	vagina	Scheide
to interrupt	unterbrechen	intercourse	Geschlechtsverkehr
to withdraw	abziehen	cervix	Gebärmutterhals
to predict	vorhersagen	weight gain	Gewichtszunahme

to record	aufzeichnen	jelly	Gelee
to abstain	abstinent sein	foam	Schaum
to be required	erforderlich sein	GP	praktischer Arzt
to be in place	richtig sitzen	sexually transmitted disease	Geschlechtskrankheit
to pass	vorübergehen	spread	Verbreitung
to be made of	gemacht werden aus	ejaculation	Samenerguss
to consist of	bestehen aus	mucus	Schleim
		restraint	Einschränkung
		change of life	hier: Wechseljahre
		monthly cycle	Monatszyklus
adjectives		adjectives	
convenient	praktisch	effective	wirksam
rare	selten	reduced amount of bleeding	verringerte Blutung
reliable	verlässlich	(un)suitable	(un)geeignet
fertile	fruchtbar	useful	nützlich
easy to obtain	leicht erhältlich	likely	wahrscheinlich
		easy to use	leicht anwendbar

10.11.3 Deutsch - 3A

EIN BISSCHEN SCHWANGER GIBT ES NICHT

III. Jahrgang

7.10. – 11.12.2004

ZEIT	INHALT	METHODE	ZIEL	MATERIALIEN
7.10. – 28.10.2004	Das Buch „Wüstenblume“ von Waris Dirie	Klassenlektüre; gemeinsames Lesen + Lesehausübung (laufend); Diskussions n über den Inhalt. Gruppenarbeit	Information über und Bewusstmachung von weiblichen Schicksalen in anderen Kulturen und Religionen (z.B. Genitalverstümmelung) Informationen über die Autorin.	Waris Dirie „Wüstenblume“, Ullstein, 13. Auflage 2004 Internet
4.11.	Waris Dirie	Diskussion	Bewusstmachung der Problematik an Hand einer konkreten Person; Herstellen einer Beziehung zum eigenen Frausein bzw. zu Schicksalen von Emigrantinnen in Österreich („Ist so etwas auch bei uns möglich?“).	Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften

9. 11.11.	+ „Wüstenblume“	Gruppenarbeiten	Auseinandersetzung und Aufarbeitung des Schicksals der Autorin als Beispiel für unzählige ähnliche Schicksale. Problemlösungsansätze suchen und finden.	
28.11.	Waris Dirie erhält den „Romero“ - Preis der Katholischen Männerbewegung	exzerpieren, diskutieren	„Es sind ja nur Frauen, die darunter leiden.“ Kritische Auseinandersetzung mit „typisch“ weiblichen Schicksalen anderswo, aber auch hier.	Zeitungsartikel (Kleine Zeitung v. 28.11.2004)
9.12.	Brief an Waris Dirie	Deutschschularbeit	Siehe 9. + 11.11.	
11.12.	Frauenschicksale in anderen Kulturen und Religionen	Abschließende Diskussion	Abschluss der Auseinandersetzung mit dem Thema bzw. Klärung noch offener Fragen/Anliegen.	Bluthochzeiten

10.11.4 Deutsch -2C

EIN BISSCHEN SCHWANGER GIBT ES NICHT

14.10. 04 – 14.01.05

ZEIT	INHALT	METHODE	ZIEL	MATERIALIEN
14.10. – 18.11.2004	Das Buch „Wüstenblume“ von Waris Dirie	Klassenlektüre; gemeinsames Lesen + Lesehausübung (laufend); Diskussionsn über den Inhalt. Gruppenarbeit	Information über und Bewusstmachung von weiblichen Schicksalen in anderen Kulturen und Religionen (z.B. Genitalverstümmelung) Informationen über die Autorin.	Waris Dirie „Wüstenblume“, Ullstein, 13. Auflage 2004 Internet
4.11.	Waris Dirie	Diskussion	Bewusstmachung der Problematik an Hand einer konkreten Person; Herstellen einer Beziehung zum eigenen Frausein bzw. zu Schicksalen von Emigrantinnen in Österreich („Ist so etwas auch bei uns möglich?“).	Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften; Internet
9. 11.11.	+ „Wüstenblume“	Gruppenarbeiten	Auseinandersetzung und Aufarbeitung des Schicksals der Autorin als Beispiel für unzählige ähnliche Schicksale. Problemlösungsansätze	

			suchen und finden.	
28.11.	Waris Dirie erhält den „Romeo“ - Preis der Katholischen Männerbewegung	exzerpieren, diskutieren	„Es sind ja nur Frauen, die darunter leiden.“ Kritische Auseinandersetzung mit „typisch“ weiblichen Schicksalen anderswo, aber auch hier.	Zeitungsartikel (Kleine Zeitung v. 28.11.2004)
11.12.	Frauenschicksale in anderen Kulturen und Religionen	Abschließende Diskussion	Abschluss der Auseinandersetzung mit dem Thema bzw. Klärung noch offener Fragen/Anliegen	
14.1.	Brief über das Buch an eine Freundin/einen Freund	Deutschschularbeit	Gedanken, die einem beim Lesen gekommen sind zu formulieren.	

10.11.5 „Kommunikation - Rhetorik - Präsentation“

„EIN BISSCHEN SCHWANGER GIBT ES NICHT“

Präsentation

1.)Vorbemerkung:

(3 Wochenstunden, geblockt) wird an der HLW Fohnsdorf im 3. Jahrgang das Erarbeiten und Durchführen einer Präsentation geübt.

Ziele (u.a.):

- Erkennen der wichtigsten Kriterien für eine gelungene Präsentation;
- die wesentlichen Punkte beim Aufbau einer Präsentation beschreiben können;
- die verschiedenen Medien kennen und einsetzen können.

2) Präsentationskritik

Davon ausgehend wurde der Präsentationsteil des Projektes „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ auf Video aufgenommen und gemeinsam mit den beteiligten Schüler/innen analysiert

Dabei wurden Schwächen in folgenden Bereichen festgestellt:

Körpersprache:

- nicht immer stimmten verbale und nonverbale Botschaften überein;
- Arm- und Handbewegungen wurden nicht immer gezielt eingesetzt;
- die Körperhaltung eines Teilnehmers war eher etwas steif, während andererseits bei einer Teilnehmerin sowohl Gestik als auch Mimik etwas übertrieben wirkten;
- Blickkontakte waren nicht immer in wünschenswertem Ausmaß gegeben.

Stimme:

- z.T. monotoner Tonfall;
- wenig Variationen bei Lautstärke und Geschwindigkeit;
- kaum gezielt eingesetzte Sprechpausen;

Inhalt:

- das Ziel der Präsentation waren nicht unbedingt erkennbar;
 - die Gliederung entsprach nicht immer logischen Überlegungen;
- Zusammenhänge waren manchmal nur schwer herstellbar;

Medien:

- zu viele Folien;
- zu viel Animation;

3) Maßnahmen zur Verbesserung der Präsentation

Körpersprache und Stimme:

- Unter dem Gesichtspunkt, dass die Präsentatorin/der Präsentator im Mittelpunkt jeder Präsentation steht, wurde im regulären Unterricht sowohl an der Körpersprache als auch an der Stimme gearbeitet, wobei bei den Projektteilnehmerinnen gezielt auf den unter Punkt 2 angeführten „Schwächen“ eingegangen wurde.

Übungen:

- Texte im Einklang von Körpersprache, Mimik und Gestik vortragen;
- Rollenspiele
- Stimmtraining mit Hilfe der CD „Guten Morgen Stimme“
- Leseübungen, bei denen vor allem Tonfall, Lautstärke, Sprechtempo und –pausen bzw. im Mittelpunkt standen;
 - - Verhalten bei Versprechern, Blackouts

Inhalt:

Eine gute Struktur macht die Präsentation übersichtlich und klar; Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man sich über die Ziele der Präsentation im Klaren ist.

In einer Unterrichtseinheit wurde erarbeitet, dass Ziele

- positiv (nicht vermeidend)
- überprüfbar
- terminisiert
- eindeutig und
- konkret sein sollen.

Weiters wurde festgestellt, dass folgende Fragen als Voraussetzung für die inhaltliche Vorbereitung beantwortet werden müssen:

- Was soll bei den Zuhörern erreicht werden?
- Will man informieren, schulen oder überzeugen?
- Was soll das Ergebnis der Präsentation sein?
- Welchen Eindruck will man persönlich machen?

Im Zuge einer Gruppenarbeit wurde von der Projektgruppe auch eine Zuhöreranalyse erstellt, in der die Eingangsvoraussetzungen der Zuhörer, ihre Werte und Erwartungshaltungen geklärt wurden.

Ausgehend davon wurde versucht, eine verbesserte Gliederung der Präsentation vorzunehmen (logischer Aufbau).

Medien

Unter dem Aspekt, dass Medien eine Visualisierung der Gedanken der Vortragenden ermöglichen und wir 75 % unserer Informationen über die Augen erhalten, waren der Umfang bzw. die Gestaltung der in der Präsentation verwendeten Folien ein wesentliches Thema des Unterrichts.

Dabei wurde vor allem versucht, den Schülern/Schülerinnen folgende Tipps zu geben und deren Sinnhaftigkeit zu verdeutlichen

- Auf die richtige Dosis kommt es an!

Die volle Konzentration der Zuhörer/innen ist nur von beschränkter Dauer!

- Bilder sind die Tupfen auf dem „i“ und sollen die Präsentatorin/den Präsentator unterstützen, aber nicht an den Rand drängen!

- Klare und einfache Bilder lassen das Publikum sofort verstehen, was gemeint ist; übertriebene Animation lenkt nur von der eigentlichen Botschaft ab.

4) Schlussfolgerungen

siehe Evaluation

10.11.6 Informations- und Officemanagement

Überarbeiten der Präsentation

„Ein bisschen schwanger ...“

Arbeitsschritte im Gegenstand IOM:

1. Analysieren der alten Präsentation (Aufteilung des Textes auf die einzelnen Folien, Gliederung, Gliederungszeichen, Absatzabstände, Schrift, Farben, Grafiken)
2. Dabei stellte sich heraus, dass der gesamte Text neu in der Gliederungsansicht einzugeben war (Problem ergab sich durch die Übernahme der Präsentation von einer alten auf die neueste Version von MS PowerPoint. – Die Erstellung des Folienmasters wäre sonst nicht möglich gewesen!).

3. Wiederholung der Grundlagen von MS PowerPoint (Folien- und Titel Folienlayout, Überhänge und Animationen).
4. Die Schüler/Innen überarbeiteten die Präsentation als HÜ völlig neu. Aus den attraktivsten Präsentationen wurde schließlich die neue Version erstellt.
5. Analysieren der alten Präsentation (Aufteilung des Textes auf die einzelnen Folien, Gliederung, Gliederungszeichen, Absatzabstände, Schrift, Farben, Grafiken)
6. Dabei stellte sich heraus, dass der gesamte Text neu in der Gliederungsansicht einzugeben war (Problem ergab sich durch die Übernahme der Präsentation von einer alten auf die neueste Version von MS PowerPoint. – Die Erstellung des Folienmasters wäre sonst nicht möglich gewesen!).
7. Wiederholung der Grundlagen von MS PowerPoint (Folien- und Titel Folienlayout, Überhänge und Animationen).
8. Die Schüler/Innen überarbeiteten die Präsentation als HÜ völlig neu. Aus den attraktivsten Präsentationen wurde schließlich die neue Version erstellt.

10.11.7 Religion

DIE ABTREIBUNGSFRAGE

EINE STRAFRECHTLICHE UND ETHISCHE HERAUSFORDERUNG

Ziel:

- Die Schüler/innen sollen über die rechtliche Situation in der Abtreibungsfrage bescheid wissen.
- Die Schüler/innen sollen unterschiedliche ethische Positionen bezüglich der Abtreibungsfrage kennen lernen und diskutieren.

Dauer: 3 Unterrichtseinheiten, geblockt

Teilnehmer/innen: 14 Schüler/innen der Projektgruppe (1-3 Jg.)
Prof. Mag. Helga Kulac, Mag. Claudia Vidovnik

Verlauf	10.12 Beschreibung
1. Informationsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer-Schülergespräch: Schüler/innen erhalten Information bezüglich der strafrechtlichen Situation in Österreich • Infoblatt
2. Formulieren unterschiedlicher Standpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Jeder Schüler/jede Schülerin formuliert zwei Argumente die für und zwei Argumente die gegen eine Abtreibung sprechen (notieren auf grünen = pro und ro-

	<p>ten = contra Blättern) Wichtig: Argumente müssen nicht eigene Meinung widerspiegeln!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen der Argumente im Plenum – eventuelle Rückfragen • 2 Gruppen bilden (Losentscheid) • Gruppe 1 erhält alle Pro-Argumente (grüne Blätter) und wählt daraus die fünf, für sie schlüssigsten Argumente aus. Gruppe 2 erhält alle Contra-Argumente (rote Blätter) und wählt daraus die fünf, für sie schlüssigste Argumente aus.
3.Diskussionsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Abwechselnd stellen die Gruppen ihre Argumente dem Plenum vor. • Nach jedem Argument erfolgt eine Diskussion

Abschließende Bemerkungen

- Der Informationsblock war wichtig. Es gibt bei den Schüler/innen oft nur lückenhafte Vorstellungen über die rechtliche Situation in Österreich.
- Wichtig war auch, dass jede Schülerin/jeder Schüler pro und contra Argumente formulieren musste. Dadurch waren sie gezwungen, ein Stück weit von der eigenen Position abzuweichen und konnten sich nicht gleich auf diese zurückziehen.
- Die Diskussion verlief geordnet, über weite Strecken auf einer sehr persönlichen Ebene, aber trotzdem sachlich.

Ich glaube, dass dies ein ganz wichtiger Teil des Projektes war, weil die Frage der Abtreibung nicht nur eine biologisch medizinische Frage ist, sondern immer auch in einem ethischen Kontext steht.

Außerdem werden betroffene Frauen viel eher mit ethischen Fragen konfrontiert sein, denn die medizinische Verantwortung wird in der Regel bedauerlicherweise.

10.12.1 Projektmanagement

10.12.1.1 Gestaltung des Projektabschlusses durch eine Schülerin als Projektleiterin

Projektziele:

- Projektpräsentation für Lehrer/Innen
- Homepagebericht

Umsetzen der Ziele mit Projektmanagementmethoden

Abgabe eines Projekthandbuches

Abschlussfeier

Wir laden Sie herzlich zu unserer Abschlussfeier des Projektes „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ ein.

Ablauf:

- Gesamte Präsentation mit Stationen (ca. 60 Min.)

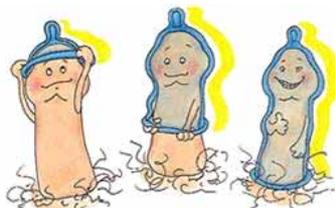
Datum: Freitag 20 April 2005

Ihrzeit: 16:00 - ca. 18:00

Wo: Computerraum, anschl. K6

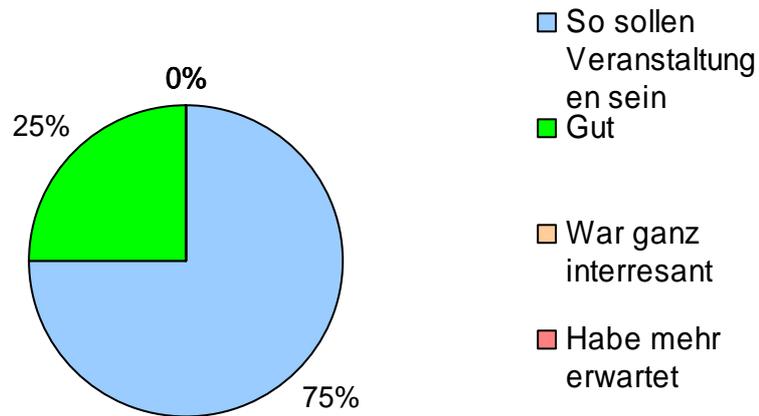
Ansprechpartner: Corinna Sprung, Claudia Schöttl,
Bianca Reitinger

**In einer Angelegenheit von
allgemeinem Interesse.**

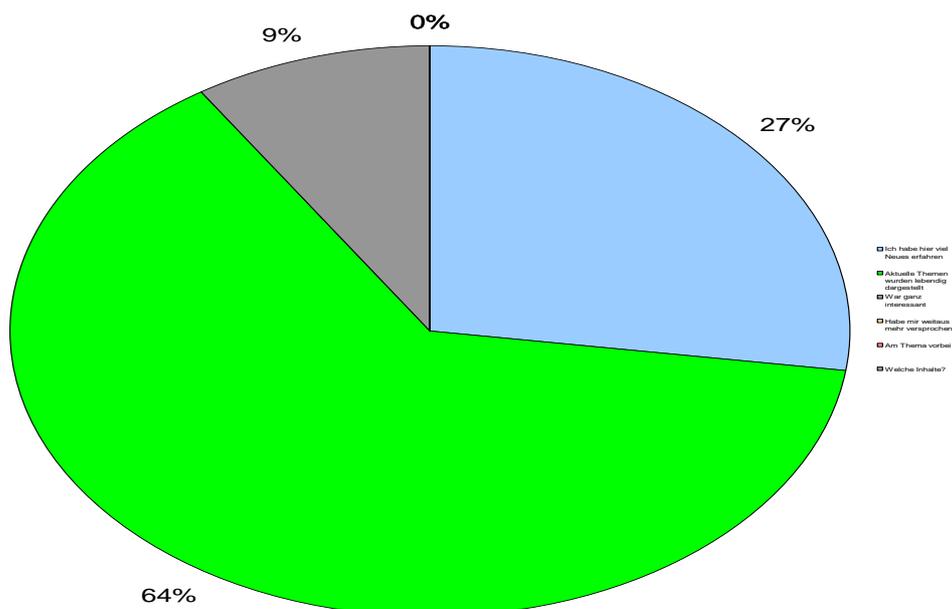


Feedbackbogen- auswertung

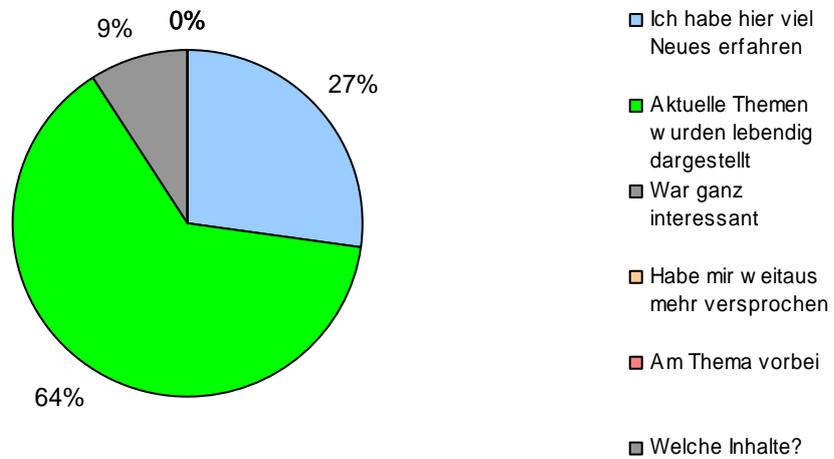
1. Wie gefiel Ihnen die Veranstaltung?



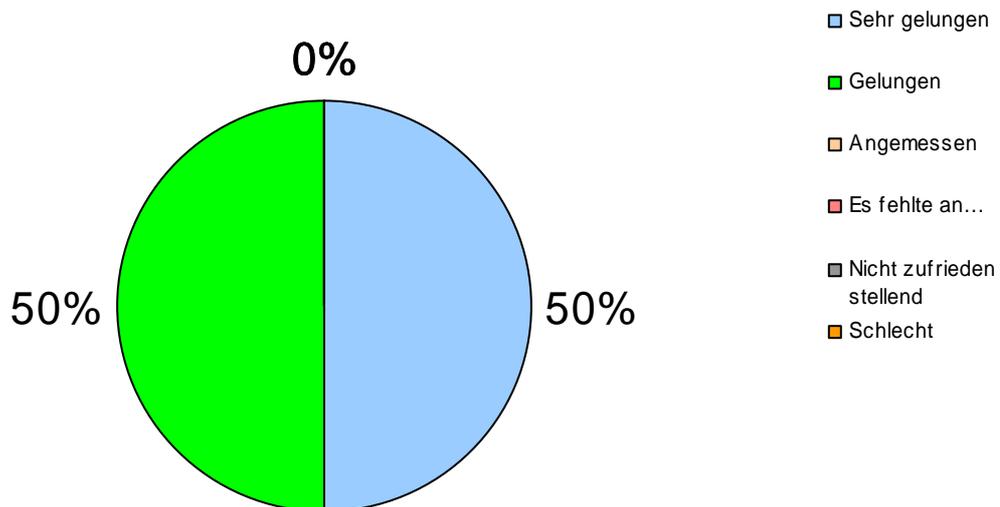
3. Wie bewerten Sie die Inhalte der Veranstaltung?



4. Wie bewerten Sie die Präsentation (Vortragsweise und die Foliengestaltung)?



5. Wie empfanden Sie den Rahmen der Veranstaltung? (Raum, Atmosphäre, Buffet)?



10.13 Tag der offenen Tür

Kurzpräsentation

Ein Bisschen Schwanger Gibt Es Nicht

Einleitung → Hinweis auf das Plakat (Themen)

Das Projekt „Ein Bisschen Schwanger Gibt Es Nicht“ entstand erstmals im Gegenstand Projektmanagement.

Mittlerweile basieren unsere Präsentationen auf einer freiwilligen Ebene, die nichts mehr mit dem regulären Unterricht zu tun haben.

Die Sponsoren Jugend Innovativ, Forum Umwelt & Bildung und Imst³ halfen und helfen uns dabei unsere Arbeit in die Tat umzusetzen und bis heute aufrecht zu erhalten.

Die Ziele die wir verfolgen sind unsere persönliche Weiterentwicklung, im Sinne von Präsentationserfahrung und unseren eigenen Wissensstand zu verbessern. Außerdem ist die Erfahrung mit Jugendlichen arbeiten zu können ein entscheidender Punkt.

Der Verlauf ist so, dass wir verschiedene Schulen besuchen in denen wir unsere Präsentationen vorwiegend in den 7. und 8. Schulstufen vortragen.

Nach einem gemeinsamen Präsentationstext werden die Schüler in Gruppen eingeteilt. Dabei werden die wesentlichen Themen in verschiedenen Stationen detailliert präsentiert aber auch diskutiert.

Intime Fragen können so besser beantwortet werden.

Den Schülern (euch) fällt es leichter gewisse Fragen überhaupt zu stellen.

Das Thema Verhütung ist ein wichtiger Teil des Erwachsenwerdens und sollte nicht

